

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich zweimal, 4 Uhr. Preis pro Monat 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzüglich. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postbestellungen, Postkästen, unsere Redaktionen u. Geschäftsstellen befinden sich in Wilsdruff. Die Redaktion ist in der Hauptstraße 206. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstraße 207. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 208. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 209. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 210.



Angelagende laut aufliegender Preisliste Nr. 5. — Riffer-Gebühr: 20 Pf. — Vorbestellung: 10 Pf. — Anzeigen-Kosten: 10 Pf. — Für die Nachzahlung der letzten Nummern übernahm die Redaktion die Verantwortung. — Bei Rücksendung des Originals wird die Verantwortung übernommen. — Bei Rücksendung des Originals wird die Verantwortung übernommen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 1 — 95. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 2. Januar 1936

## Auch 1936 ein Jahr nationalsozialistischer Tatkraft. Die Neujahrsbotschaft des Führers an Bewegung und Volk

Am ersten Tage des Jahres 1936 verlas im deutschen Rundfunk Reichsminister Dr. Goebbels eine Neujahrsbotschaft des Führers, die folgendermaßen lautet:

Rationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen!

Zum drittenmal feiert das neue Reich den Jahreswechsel. Zum drittenmal wurde uns am Beginn der vergangenen zwölf Monate der bevorstehende Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes prophezeit.

Zum drittenmal ist Deutschland unter diesem Regime Partei und gesünder geworden auf allen Gebieten seines nationalen Lebens. Es ist für uns, die wir diese große geschichtliche Wende unseres Volkes gestalten und erleben dürfen, schwer feststellbar, welchem der drei zurückliegenden Jahre die größere Bedeutung für die Wiederaufhebung des deutschen Volkes zukommt. 1933 eroberten wir die innere Macht. 1934 gelang es uns, sie zu befestigen und zu erweitern durch die Vorarbeiten für die Erringung der äußeren Freiheit. 1935 steht im Zeichen der errungenen Freiheit nach außen und der weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und ihrer Grundfeste im Innern. Daß es uns neben dieser gewaltigen Arbeit der politischen Wiederherstellung Deutschlands auch gelang, den wirtschaftlichen Aufbau durchzuführen und fortzusetzen, kann uns alle mit besonderem Stolz erfüllen.

In derselben Zeit, in der wir mit Recht zufrieden zurückblicken dürfen auf eine wahrhaft gewaltige politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit des Aufstiegs, wird uns von journalistischen Heuschekern wieder der neue Termin für den deutschen Zusammenbruch mitgeteilt.

Auch damit können wir zufrieden sein. Denn diese Phrasen werden vergehen, aber die Ergebnisse unserer Arbeit werden bleiben. Und das vor uns liegende Jahr 1936 soll und wird ein weiteres Jahr nationalsozialistischer Entschlossenheit und Tatkraft sein. Je mehr aber die Stärke des Reiches zunimmt und ihren sichtbaren Ausdruck findet in der wiederentstandenen Wehrmacht unseres Volkes, umso mehr werden wir erfüllt sein von der Schwere der Verpflichtung, die uns die neue Waffe auferlegt. Mit dem Blick in die vielen Wirrisse und Unruhen der anderen Welt erkennen wir erst den Segen des klaren und stabilen Regimes in unserem Staat sowohl als den Segen und Ruhm des dadurch garantierten Friedens. Ein solches Bollwerk der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind zu bleiben, wird auch im kommenden Jahre unser eisernes Bestreben sein. Dessen Versuch, durch sorglose Revolutionen, blutige Kämpfe und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu heizen, werden wir so wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser höchstes Streben soll es aber auch im kommenden Jahre sein, dem wiedergefundenen nationalen Leben der Ehre und Freiheit den äußeren Frieden zu bewahren.

Das heutige Deutsche Reich, sein Weg und seine Zukunft sind untrennlich verbunden mit der nationalsozialistischen Partei. Sie hat die Umkehrung unseres Volkes erreicht, die Energien für den Wiederaufstieg erweckt, die geistige und politische innere Voraussetzung für die Durchführung aller nötigen Maßnahmen und Reformen geschaffen und gegeben. Ich bin mir bewußt, daß, was immer auch Deutschland treffen könnte, die Partei der feste und unzerstörbare Träger des deutschen Lebenswillens sein wird, wie sie dies in den zurückliegenden 15 Jahren war. Eine fanatisch verschworene Gemeinschaft deutscher Männer, deutscher Frauen und deutscher Jugend wird hinter mir stehen, wie in der Vergangenheit in ihren guten und schlechten Tagen, so auch in der Zukunft!

Ich wende mich daher am Beginn des neuen Jahres wie immer an meine alten Mitkämpfer. Ich gedenke ihrer Treue und ihrer Disziplin.

Ich gedenke all der Führer in der Politischen Organisation der nationalsozialistischen Partei, der SA, SS, der Hitler-Jugend, des Arbeitsdienstes, des NSKK, der Bauernorganisationen, der Arbeitsfront usw. sowie der Führerinnen der Frauenschaften und des BDM. Ich danke ihnen auch in diesem Jahre für die unentwegte Treue und den Gehorsam, den sie mir entgegenbrachten und die es mir ermöglichten, schwerste politische Entscheidungen im sicheren Bewußtsein des hinter mir stehenden und durch sie geführten Volkes zu treffen. Ich danke all den unzähligen namelosen Parteigenossen und Anhängerinnen, den braven Männern meiner SA- und SS-, des Arbeitsdienstes, des NSKK und der gesamten Arbeits-

front für ihre Hingabe an die Bewegung und für ihre gebrachten großen Opfer. Ich danke besonders den Millionen deutscher Bauern, die die Ernährung unseres Volkes auch in diesem Jahre gelingen ließen. Und ich danke endlich allen jenen Bekannten und Unbekannten, die auch als Nichtparteiengenossen durch ihre treue Mitarbeit das Deutschland des Dritten Reiches emporführen halfen. Ich danke vor allem den deutschen Frauen, die durch die neugeborenen Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der Zukunft unseres Volkes zugute kommen lassen. Das Jahr 1936 soll uns erfüllt sehen von einem neuen heiligen Eifer, zu arbeiten und einzutreten für unser Volk. Es soll uns alle vereint sehen im Bewußtsein der uns gestellten gemeinsamen Aufgabe. Heute aber wollen wir danken dem Allmächtigen, der unser Werk bisher in seinen Segen genommen hat. Und wir wollen uns vereinen in der demütigen Bitte an ihn, uns auch in Zukunft nicht zu verlassen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!  
Es lebe unser einziges deutsches Volk und Reich!  
Berlin, den 1. Januar 1936. Adolf Hitler.

### Wie die Berliner dem Führer zum neuen Jahr gratulierten.

Der Führer hat am Silvesterabend der Festausführung der Leibarischen Operette „Die lustige Witwe“ im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg beigewohnt, mit ihm Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Döblicher.

## „Neue große Aufgaben warten auf uns.“ Die Neujahrsansprache Dr. Goebbels an das deutsche Volk.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am letzten Tage des Jahres eine Ansprache an das deutsche Volk, die über sämtliche deutschen Rundfunksender übertragen wurde. Der Minister umriß die großen Aufgaben des neuen Jahres und übermittelte der ganzen Nation den Dank des Führers für das bisher Geleistete.

Dr. Goebbels gedachte zunächst der letzten Kabinettsitzung, in der der Führer der Reichsregierung seinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahre ausgesprochen hatte. Mit Bewegung hätten dabei alle der Mühen und Sorgen, der Freuden und Erfolge dieses wahrhaft historischen Jahres gedacht.

„Nur allzu viele Menschen“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „gibt es, die sich gerne und fast mit Bosheit über die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags ereifern. Sie geraten dann leicht in die Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten, und möchten das Licht überhaubt ausblasen, weil es natürlicherweise auch einen Schatten wirft. Es gibt im menschlichen Leben gar nichts, das nicht seine zwei Seiten hätte.“

Gerade bei dem eben verfloßenen Weihnachtsfest konnten wir Deutschen so recht feststellen, wie gut es das Schicksal im vergangenen Jahr mit uns gemeint und wie reich es unsere Arbeit und Mühe belohnt hat.

Böhm wir in Europa schauten, waren Völker und Regierungen von schweren innen- und außenpolitischen Krisen heimgesucht. Vielen Ländern fehlte die willensmäßige Festigkeit, die so notwendig ist, um die schweren Schäden unserer Zeit zu überwinden. Mit in dieser unruhigen und turbulenten Welt lag unser Deutschland wie eine Feste und gefestigte Insel des inneren und äußeren Friedens.

„Man mag“, so erklärte der Minister, „an dem bei uns herrschenden politischen Regime im Ausland kritizieren, was man will. Eins ist unbestreitbar, daß die ganze Welt uns darum beneidet, daß wir wieder auf weite Sicht arbeiten können, daß

das deutsche Volk Vertrauen zu seiner Regierung hat, und daß es mit Inverhöft und fester Hoffnung den kommenden Entwicklungen entgegensteht.“

Das Jahr 1935 werde als das Jahr der deutschen Freiheit in die Geschichte übergehen. „Drei markante Ereignisse haben diesem Jahr ihren Stempel aufgedrückt: der Sieg an der Saar, die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens. Sie haben Deutschland, das durch den Versailler Vertrag zur ewigen innen- und außenpolitischen Ohnmacht verurteilt werden sollte, wieder in die Reihe der souveränen Staaten hineingerückt. Und das Wunderbare an diesen Vorgängen ist, daß sie nicht etwa, wie vielfach behauptet wurde, den europäischen Frieden gefährdeten, sondern ihm erst seine eigentliche Festigkeit und Sicherheit gaben. Denn

Stabschef Luge. Auf dem Wilhelmplatz hatten sich schon lange vor Mitternacht große Menschenmassen angesammelt, um dem Führer zu gratulieren. Als kurz nach 12 Uhr der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, schossen ihm Sprechrore entgegen: „Wir gratulieren zum neuen Jahr!“ Immer erneute Heirufe auf den Führer wurden ausgedrückt. Eine Reihe von Gratulanten, die Blumenpenden brachten, durfte die Reichskanzlei betreten und dem Führer persönlich die Blumen übergeben.

### Feierliche Flaggenparade bei der Kriegsmarine

Die Kriegsmarinestadt Kiel ruhte noch von der Silvesternacht aus, als schon Kommandos und schrille Signale über die Decks der im Kieler Hafen liegenden Schiffe hallten. In Kiel-Wil war alles lebendig. Da lagen im Torpedobootshafen die U-Boote und Fahrzeuge der U-Schule. An der Tirpitz-Rolle hatten einige U-Bootflottilien festgemacht.

„Panzererschiff „Admiral Scheer“ hatte an der Scharnhorst-Brücke festgemacht. Kurz vor 8 Uhr trat eine Ehrenwache mit der Flottenkapelle auf der Schanz des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ an. Im weiten Umkreis lag noch die Dämmerung auf der Kieler Förde und den Ufern, als es von allen Schiffen 8 Uhr gellte. Kommandos ertönten, die Ehrenwache präparierte auf der Schanz unter dem Drillingsturm das Gewehr, und bei den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stieg am Heel und auch am Top aller Schiffe erstmalig im neuen Jahr die Reichskriegsflagge langsam empor. Einige flotte Marschweifen beendeten die schlichte und erhebende Feier.

Nach altem Brauch fand am Neujahrsmorgen ein Glückwunschaustausch zwischen den beiden dienstältesten Kommandanten der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Handelsmarine statt.

nur das ohnmächtige und zerrissene Deutschland war eine Gefahr für die Stabilität des europäischen Kräfteausgleichs. Wir sind nun nicht mehr Spielball in den Händen der Weltmächte. Deutschland hat wieder seinen eigenen politischen Willen und ist entschlossen, ihn auch durchzusetzen.“

Wenn Weihnachten zum ersten Male in großem Umfang die jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht als Urlauber in ihre Heimat zurückkehrten und den Städten und Dörfern des ganzen Reiches damit ein neues Gepräge gaben, so ist dieses alte, liebe Bild, das wir so lange schmerzlich entbehren mußten, für das ganze Volk ein Zeichen dafür gewesen, wieviel sich im Jahre 1935 in Deutschland gewandelt hat. Die Nation ist heute wieder in der Lage, ihre Ehre, und ihren Bestand durch eigene Kraft zu beschützen. Dieses große Ziel konnte selbstverständlich nicht ohne ebenso große Opfer erreicht werden.

Die Wiedererringung unserer politischen Freiheit ist die Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Erfolge.

Sie mußte deshalb auch vordringlich gelöst werden und bedingte eine Reihe von Einschränkungen, Unbequemlichkeiten und Opfern. Es zeugt für den politischen Sinn des deutschen Volkes, daß es diese mit freudiger Entschlossenheit auf sich genommen hat. Noch ist ein großer Teil der Arbeitslosigkeit, die wir als furchtbares Erbe des vergangenen Regimes übernehmen mußten, nicht überwunden. Noch gestattet die Niedrigkeit der Löhne einem großen Teil unseres Volkes nicht, an den materiellen und ideellen Gütern der Nation gleichberechtigt teilzunehmen.

Weil wir Rohstoffe für die Arbeitsfront und für die Wehrhaftmachung unseres Volkes nötig haben, mußten wir die Einfuhr von Lebensmitteln, vor allem von Getreide und Fleisch, zu einem Teil einschränken.

Das bedingte zeitweilige Verknappungen an Butter und Schweinefleisch. Es mußte hier Tag für Tag versucht werden, zu einem gerechten und erträglichen Ausgleich zu kommen. Regierung und Volk haben schon im vergangenen Jahr ihre Sorgen gehabt, und werden sie auch im künftigen haben. Entscheidend aber ist, daß wir nach besten Kräften gegen Geld und Mangel ankämpfen und nicht untätig zuschauen, wenn sich irgendwo ein Notstand bemerkbar macht.“

Dr. Goebbels erinnerte dann an die Leistungen des Winterhilfswerks und der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und fuhr fort: „Ein wahrhaft sozialistisches Regime leitet und lenkt die Geschicke der deutschen Nation. Es ist nicht auf Wajonettspielen, sondern ruht in der Liebe und im Vertrauen des ganzen Volkes. Unser festesther Schatz ist die Anhänglichkeit aller guten Deutschen. Sie gibt uns Kraft und Stärke in dem schweren Werk, dem wir dienen.“



Der Minister sprach dann der ganzen Nation den Dank des Führers und der Regierung für den Opfertum aus, mit der sie sich im vergangenen Jahr bewährt habe.

„Sie ist ihrer großen Aufgabe würdig gewesen. Sie wird auch die kommenden Schwierigkeiten überwinden, wenn sie an der Überzeugung festhält, daß Hindernisse nicht mit Kopfweh, sondern mit Optimismus und Willenskraft gebrochen werden. Neue große Aufgaben warten wieder auf uns. Die Wehrhaftmachung muß gefestigt, die Arbeitsschlacht weitergeführt werden. Zahlreich noch werden die Hämmer klingen beim Bau der Reichsautobahnen.“

Die organisatorische Neustrukturierung des Reiches findet ihre Fortsetzung;

Partei und Staat werden ein einheitliches Ganzes bilden, um den Schutz der Volksgemeinschaft zu sichern. Der Führer, seine Partei und seine Regierung aber vermöchten nichts, wenn das Volk ihnen nicht hilft. Sie können jedoch um so sicherer auf die Mitarbeit des Volkes rechnen, da das Volk jetzt weiß, wozu die Opfer gebracht werden. Seine Hoffnung auf die Zukunft kommt ja am sichersten zum Ausdruck in dem wunderbaren Kinderreigen, den ungezählten Müttern auch im vergangenen Jahre wieder der deutschen Nation geschenkt haben. Er ist der Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes.

So wollen wir denn in dieser feierlichen Stunde beim Abschluß des alten Jahres uns alle vereinen in tiefem Dankgefühl an den Führer, der unsere nationale Hoffnung und unsere väterliche Zuversicht ist.

Möge das Schicksal ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft erhalten. Wenn in einigen Stunden die Glocken über dem Reich in Nord und Süd und Ost und West läuten, dann wird sich das ganze deutsche Volk zusammenschließen in heissem und innigem Gebet für ihn und sein Werk. In diesem Gebet werden mitleidigen die Millionen Hoffnungen und Wünsche aller guten Deutschen, die fern der Heimat aus fremden Ländern und Erdteilen ihren Gruß an das gemeinsame große Vaterland senden.

Denn ganz Deutschland soll stark und glücklich werden! Es soll einmal das stolze Land unserer Kinder sein und in ihnen ewig leben! Unsere Hoffnung und unser Glaube gehören ihm. Wir werden auch im kommenden Jahr seine getreuen Diener und mutigen Vorkämpfer sein.“

### 1936 „Jahr des deutschen Jungvolks.“

Der Reichsjugendführer an die deutsche Jugend.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach erläßt zur Jahreswende 1935/36 einen Aufruf an die deutsche Jugend, in dem es u. a. heißt:

Es wird auch im kommenden Jahre die wesentlichste Aufgabe der Hitler-Jugend sein, die Grundgedanken der Weltanschauung Adolf Hitlers den in unseren Reihen nachwachsenden Jugendlichen zum Erlebnis zu gestalten.

Die Erziehung der Kameradschaft ist und bleibt die Voraussetzung für alle tiefere Erkenntnis des Wesens unserer Idee.

In ehrfürchtiger Treue grüßen wir am heutigen Tage unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Er hat uns mit einem Vertrauen, das uns stolz und glücklich macht, persönlich die Aufgaben gestellt, die wir im Jahre 1936 zu erfüllen haben. Die wesentlichste unter ihnen besteht in seiner Forderung, daß a u s n a h m s l o s j e d e r J u n g e u n d j e d e s M ä d c h e n, dem Beispiel der Hitler-Jugend folgend, schon in frühen Jahren dem Staate und damit der Zukunft unseres Volkes zu dienen habe. Von der Hitler-Jugend wird erwartet, daß sie die außer-schulische Erziehung aller deutschen Jugend übernimmt. Die Einzelheiten dieser Aufgabe, die Schaffung einer einheitlichen großen Reichsjugend unter Führung der Hitler-Jugend, werden den Gliederungen der nationalsozialistischen Jugendverbände und der deutschen Öffentlichkeit zu gegebener Zeit mitgeteilt werden.

Der Führer hat einen großen Beitrag für die Heimbeschaffungslaktion der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt

und hat uns so in den Stand gesetzt, eines der schwierigsten Probleme der Jugendarbeit seiner Lösung entgegenzuführen. Die Grundsteinlegung aller neuen Jugendheime wird am Geburtstage unseres Führers, am 20. April, erfolgen. Die geplanten Heime werden dem Etat der NS, entsprechend schlichte zweckmäßige Bauten sein, Symbole des Gemeinschaftswillens unserer Jugend.

Dem WDM. stelle ich im olympischen Jahre 1936 die Aufgabe, alle in ihm zusammengeschlossene weibliche Jugend sportlich zu erziehen.

Das ganze Jahr 1936 erhält den Namen „Jahr des deutschen Jungvolks“. In dieser Parole liegt für alle Gliederungen der Hitler-Jugend die Verpflichtung, unsere Nachwuchsorganisation so zu unterstützen, daß alle im Jungvolksalter befindlichen Jugendlichen in diesem Jahr noch durch das deutsche Jungvolk erfasst werden. Wenn bis Ende 1936 das deutsche Jungvolk alle Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren umfaßt, werde ich die besten aus den Reihen des Jungvolks in die Hitler-Jugend berufen. Die Hitler-Jugend und der WDM. sollen nicht anders werden als unbedingt notwendig ist, um für die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Nachwuchsbedarf an charakterlich und leistungsmäßig einwandfreien jungen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen zu gewährleisten.

### Großes Neujahrswachen in der Reichshauptstadt.

An vielen Plätzen der Reichshauptstadt wurde der Neujahrstag in herkömmlicher Weise durch das große Wachen des Heeres eingeleitet. Die Berliner nahmen an diesem militärischen Schauspiel trotz der frühen Morgenstunde großen Anteil. Mächtig um 6.30 Uhr erscholl das Kommando „Großes Wachen“, und mit dem Präzisionsmarsch und unter den Klängen des „Freut euch des Lebens“ verließ die Regimenter mit dem für das Große Wachen beschlossenen Zug den Kasernenhof.

Wie in alten Zeiten, setzten sich viele Hunderte marschfähiger Berliner an die Spitze des Zuges. Als der Zug unter stottern Marschen zum Brandenburger Tor kam und

von neuem die Musik des Großen Wachens intonierten, standen hier schon mehrere Tausende, an denen die Truppe im Paradezug vorbeimarschierte. Noch einmal hörte man Unter den Linden, und zwar vor der Stadtkommandantur gegenüber dem Zeughaus, das „Freut euch des Lebens“. Das Große Wachen hatte fast zwei Stunden gedauert.

### Dankfagung und Neujahrswünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre zum Neujahrstage eine Fülle von Glückwünschen deutscher Volksgenossen aus dem Reich und dem Ausland, ebenso von den Freunden Deutschlands in fremden Ländern und von den Auslandsdeutschen in der ganzen Welt erhalten. Bei der großen Zahl dieser Kundgebungen, die ihm aus allen Bevölkerungsteilen persönlich, schriftlich und telegraphisch in diesen Tagen dargebracht worden sind und die ihn herzlich erfreut haben, ist es ihm zu seinem lebhaften Bedauern nicht möglich, die Glückwünsche im einzelnen zu erwidern.

Der Führer und Reichskanzler spricht daher allen, die zur Jahreswende seiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus, wobei er gleichzeitig ihre Neujahrswünsche bestens erwidert.

### Botschafter Roland Köster †.

Mit dem plötzlichen Tode des deutschen Botschafters in Paris, Dr. Roland Köster, hat Deutschland einen schweren Verlust erlitten. Dr. Köster war am Montag in ein Pariser Krankenhaus gebracht worden, nachdem er seit einigen Tagen unter einer schweren Bronchitis mit hohem Fieber gelitten hatte. Die Bronchitis hat sich in eine Lungenentzündung verwandelt, an deren Folgen der Botschafter erkrankte ist.



Botschafter Köster †.  
(Wagenborg-Archiv.)

Botschafter Roland Köster ist am 1. Juni 1883 in Mannheim geboren. Nach den üblichen Studien trat er sofort in die diplomatische Karriere ein und war nach dem Kriege zunächst Gesandtschaftsrat in Prag, alsdann Chef des Protokolls. Nachdem er kurze Zeit außer Dienst war, wurde er Gesandter in Oslo, um dann in Berlin die Personalabteilung zu übernehmen. Auf dem Pariser Botschafterposten befand sich Roland Köster seit dem 14. November 1932. Seine Gattin stammt aus der Familie von Liebia. Dank seiner vorzüglichen Beziehungen

### Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. Januar 1933.

#### Der Spruch des Tages.

Merke: Der Mensch, gegen den du grob wirkst, betrachtet dich in tiefer Seele! Kannst du das nicht ruhig und streng sagen?

#### Jubiläen und Gedenktag.

3. Januar

- 1829 Der Philosoph Konrad Duden geb.
- 1912 Der Historiker und Dichter Felix Dahn geb.
- 1919 Volksherrschaft in Riga.

Sonne und Mond.

3. Januar: S.-M. 8.11, S.-M. 15.57; M.-M. 11.40, M.-M. 2.28

### Kalendergedanken.

Run hängt der neue Kalender an der Wand, an der Stelle, wo sein Vorgänger ein langes Jahr hindurch seinen Platz hatte. In der Silvesternacht wurde er aufgehängt, und ein paar Stunden lang grüßte uns herausfordernd und versprechend, lockend und vielversagend die Zahl auf seinem ersten Blatt: 1936. So war das die Jahre vorher auch, und manchmal waren wir froh, das letzte Blatt lösen zu können. Können wir, um es gleich vorwegzunehmen, daß dieser Wunsch im Ablauf des neuen Jahres nicht in uns aufkommt. Uns geht es so wie den Entdeckern alter Zeiten, daß wir die Anker lichten zur Fahrt in ein unbekanntes, rätselvolles Land, beladen mit der Frucht unseres eigenen Lebens und dem gemeinsamen Schicksal, wohl versehen mit Kompaß und Meßgerät, aber nicht wissend, wo der Bug unseres Schiffes am Ende dieses Jahres den Strand eines neuen Landes berühren wird. Vielleicht erleben wir das Kolumbus-schicksal und erreichen ein Meer, das nicht auf unserer Karte stand, vielleicht fahren wir die gleiche Route, die wir kennen, wenn auch Stürme und Wogen uns zu Abweichungen und Umwegen zwingen mögen. Im Dunkel der Zukunft liegen beide Möglichkeiten und vielleicht noch andere beschlossen. Entscheidend, daß wir das Steuerrad festhalten und den Wind nach vorn behalten!

So stehen wir fragend und rätselnd vor dem Blod, der an der Wand hängt, der die Tage des neuen Jahres umschließt. Unbekannt, noch undurchlebte Tage, jeder mit seiner Not und Freude, seiner Forderung und Gabe. Noch hängt der Kalenderblock da und drall an der Wand. Tag um Tag werden sich seine Blätter lichten und damit die Zeit unseres Lebens. Unaushaltbar rollt die Zeit ab, ob wir den Rhythmus unseres Marsches verhalten oder beschleunigen wollen. Die Blätter werden fallen und mit ihnen ein Stück gelebten Daseins. Die

gen in der französischen Hauptstadt und dank seiner diplomatischen Fähigkeiten, hat er in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern und Verständnis für Deutschland in den französischen Kreisen zu verbreiten. Deutschland verliert an dem so plötzlich Heimgegangenen einen hoch befähigten Diplomaten, der dem Lande noch von großem Nutzen hätte sein können.

### Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Präsidenten der Französischen Republik.

Der Präsident der Französischen Republik hat dem Führer und Reichskanzler aus Anlaß des Ablebens unseres Botschafters in Paris folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Eurer Erzeleuz die Trauer zum Ausdruck zu bringen, die mir der Tod Ihres verehrlichen Botschafters in Paris, Herrn Roland Köster, bereitet. Er hatte sich unsere Achtung zu erwerben gewohnt, sein Andenken wird unter uns wachbleiben. Albert Lebrun.“

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Eurer Erzeleuz danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters Roland Köster erlitten hat. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Paval hat folgendes Beileidstelegramm an den Reichsaußenminister geschickt: „Dies bewegt von dem Tode des Herrn Roland Köster, bitte ich, Eurer Erzeleuz im Namen der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen den Ausdruck tiefster Trauer entgegenzunehmen, die uns infolge des Ablebens des betraurten Vertreters Deutschlands erfüllt.“

### Sowjetprotest in Genf.

Gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay.

Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem es unter Berufung auf § 2 des Artikels 11 des Völkerbundesvertrages über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay Beschwerde führt. Nach Auffassung der Sowjetregierung hätte die uruguayische Regierung vor dem Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland die Streitfrage einem Schiedsgericht oder dem Völkerbundrat zur Beilegung unterbreiten müssen.

Auf Beschluß der Sowjetregierung hat ferner das Außenhandelskommissariat allen sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen verboten, vom 1. Januar d. J. ab Waren uruguayischer Herkunft zu kaufen.

### Besprechungen zwischen den französischen und englischen Generallstäben.

Ausdehnung auf Land- und Luftfragen.

In Londoner amtlichen Kreisen wird nach wie vor Jurisdikation über die kürzlich zwischen den Generalläben Frankreichs und Englands begonnenen Besprechungen gewahrt, die auf Grund einer Erörterung der Frage geführt wurden, was geschehen solle, wenn Italien die englischen Streitkräfte angreife. Die Besprechungen, die sich ursprünglich nur auf die Streitfragen bezogen, sind, wie Press Association berichtet, in den letzten Tagen auf alle Gebiete der Verteidigung, das heißt auch auf die Land- und Luftfragen, ausgedehnt.

Tage werden verrauschen und verfliegen. Nichts wird von ihnen übrigbleiben als der Inhalt, mit dem wir sie erfüllt haben, das Wert, das sie wert macht über ihren flüchtigen Ablauf hinaus.

Tom alten ins neue Jahr. In einer lauen, fast frühlingmäßigen Nacht nahm das Jahr 1935 Abschied und wie alljährlich vollzog sich der Übergang zum neuen Jahr in unserer Stadt ziemlich ruhig. Am Feierabend des alten Jahres leidet ja immer noch einmal so etwas wie Heiligabendstimmung in den Häusern ein. Die Familien versammeln sich wieder unter dem brennenden Weihnachtsbaum und es gibt wohl keinen ernstern, besinnlichen Menschen, der in der Silvesternacht nicht überdachte, was er im abgelaufenen Jahr erarbeitet, erreicht, erlebt hat, was an Glück und Schwermem ihm begegnet ist — und der nicht seine Fragen an das kommende Jahr stellt. Näher und näher rückt der Uhrzeiger der Ritzernachtsstunde. Und dann haben die Glocken an zum Abschiedsgeläut an das alte Jahr und zum ersten Gruß an das neue Jahr. Von Haus zu Haus ging das Schwingen und Klingeln. Mit verhaltenem Atem lauschten alle der ebernen Melodie, die mahnend und aufrichtig in die Herzen drang und ein Auf und Empor ver kündete. . . . Stirb und werde! Es ist die immer gültige Weisheit des Menschenlebens — es ist die tiefe Lebensmelodie des Silvesters. . . . Und zwischen der Glocken und der Kläser Klängen hallten die Klänge des alten Dankorals „Nun danket alle Gott“ — vom Musikdirektor Philipp und seinen Schülern gefolgt — feierlich und ergreifend über den Marktplatz in die Nacht hinaus. Dann wünschte man sich noch aller Güte und lieblichem Brauche das Beste und Glückhafteste für das neue Jahr und das frohliche Leben und Treiben fand neuen Auftakt. Hier schwächer und kürzer, dort stärker und länger. Auch am Neujahrstage war vom Winter nichts zu merken, nur zeitweise ging ein frisches Lüftchen. Das Verkloppbild atmete feierliche Stille, viele Leute gingen ins Gotteshaus. Und nun ist alles wie sonst, das neue Jahr und seine Arbeit hat uns wieder. Was schreibt die Zeit in ständiger Fortwärt und wir werden jeden Tag älter, jede Stunde verfließt etwas Sonn aus unserem Lebenssaft. Aber wir merken das fast nur am Jahreswechsel, dem Stundenweiser der Weltgeschichte. Als rechte väterliche Wandrer wählten zwei Welten sich in dieses neue Jahr. Was es Glück und Sorgen bringen für unsere enger Heimat wie für das gesamte deutsche Vaterland, möge es in einem Leben von uns den rechten Opfertum wahrer Volksgemeinschaft hürten und uns alle für würdig halten, unferm großen Führer Adolf Hitler die Treue zu bewahren!

Landmannschaft in Dresden, Kammerden Sonnabend, den 4. Januar, hatten unsere Parteigenossen in Dresden in E-Hillers Gaststätten ihren ersten diesjährigen Neujahrabend verbunden mit Weihnachtsfeier. ob. Wer an der Verlesung teilnehmen will, bringe ein Geschenk im Werte von mindestens einer Reichsmark mit. Gäste herzlich willkommen.



# Jahresrückblick 1935 der Heimatsammlung.

Wert und Unwert eines Heimatmuseums zeigen sich in der Besucherzahl. Wer also war 1935 droben unter dem Schuldach zu Gast in der Heimatsammlung?

492 Einzelpersonen, 22 Klassen und eine Reichsarbeitsdienstabteilung haben sich im Gästebuch eingetragelt! Gottliche Gaben, die von Arbeit sprechen; denn alle diese Gäste mußten ehrenamtlich geführt werden! Unter ihnen die Erdkundelöcher Dresdens, der Vorstand des heimatkundlichen Schulmuseums in Dresden, die Deutsche Heimatschule Coswig mit dem Verein für Volks- und Heimatkunde in Coswig, der Ortsverein Coswig, die Frauenschaft Blankensteins, immer und immer sonnenwendig, zumal sie durch eine reiche Kartei so mühselig geordnet sei. Ein bedauerlicher Umstand nur der, daß sie nicht zu Weinachten — wie das Ostarr-Eosfert-Museum in Dresden — ihre Tore öffnen kann, sie ist nicht beheizbar! Daß sie überhaupt nicht regelrechte Öffnungszeiten ansetzen kann wie zum Beispiel die Stadtbücherei; dazu müßte sie ihr in ihren Bezügen gleichgesetzt werden! Sehr erfreulich war es, daß neben langjahren Namen aus der Großstadt Schullassen von Weichen, Reinböck, Lommatsch, Gauernitz, Dresden, Dittmannsdorf, Raborn, Tanneberg usw. zu uns fanden, daß — wenn eine Klasse den Weg gefunden hatte — bald andere Klassen dieser Schule folgten! Daß Schulen unserer Umgebung Jahr für Jahr zu uns kommen! Sehr erfreulich und nachkommenswert auch, daß von Jahr zu Jahr mehr Familien sich zummentun und um Sonderführung, oftmals abends, bitten! Eine solche Stunde ist dann immer ein nachhaltiges Erlebnis!

Und wie die Bevölkerung an unserer Sammlung hängt, das zeigt am besten die Zugangsliste: Das erste Halbjahr weist 69 Buchungen mit 276, das zweite 83 Buchungen mit 393 Einzeltiden auf! Eine einzige Anmeldung umfaßt 83 Einzelnummern! Das ist ein reiches Maß von Liebe und Anteilnahme, wofür wir unseren Freunden in Stadt und Land herzlich danken. Alle diese Zusätze wollen doppelt gedankt sein mit Schenkgeber und Aufwender! Jeder Gegenstand erhält sein Karteiblatt. Keine kleine und keine leichte Arbeit! Eingezettelt wurden in diesem Jahre auch die Aufsätze sämtlicher 24 Jahrgänge unserer Heimbildkassen!

Die Einzelnummern nacheinander aufzuführen, erlauben weder Raum noch Zeit. Aber ein Bild der Reichhaltigkeit sei gegeben:

Naturgemäß blieb ein Teil der ausgestellten Massenbilder vom Schul-Erinnerungsfest am 7. 9. in unserer Hand. Neben einem halben Hundert Briefmarken fanden die Anstaltsleichen des Winterhilfswerkes ihre geschmackvolle Bearbeitung. Längstgeheute Wünsche gingen in Erfüllung, als wir Preusters „Milde in die Vaterländische Vorzeit“ und Knauts „Ehrenkron von Wenzels“ in unsere Bücher einreihen konnten. Man brachte uns das Sonderblatt „Die Saar ist deutsch“ wie den Vollerklärungsbescheid des Reichs Nr. 33 Jahre lang handhabte, die Innungsstatuten der Sattler und Stellmacher wie den Postjahn des Rhinoc. antiqu., eines wichtigen Fundes aus Baden. Von Zeit zu Zeit finden sich immer wieder Erinnerungen aus dem Weltkrieg zu uns. Kreisarbeiten, Haarren-Wärmehülse usw. Neben der hübschen Kanne „Sommerfest“ aus Großmüters Zeit liegt das Bild des Eisenbahnbrücken-Baus vom 4. 11., neben den Aufnahmen vom Festzug am 1. Mai und 7. 9. die Urne aus der Zeit um 1100, die Obertrahenwart Raubitz in Belstrop vor dem Untergang rettete. Da sind die Bilder Friseurmeisters Polak und des Möbelwerkstatts Werhshütz. August Midan lieferte endlich das Hochrad ein, das lange schon erwartet wurde. Eine hübsche Haararbeit unter Glas und Rahmen, Serpentin-Wärmehülse, Zimtelter mit Lämpchen und Beltsche führen in die Tage unserer Großeltern zurück. Da ist der Hüferrödel um die Nisofalstraße mit seinen Bösen als Relief entstanden. K. Kunt brachte den Pommesischen Amor mit heim. Zu einer Reihe heimatischer Münzfunde lieferte Bauer Rastke-Soelichstahl einen vieltausendjährigen Reulenteuf. Oscar Nische aber hob den Hovel ab, als er am 5. 6. die schöne Amobolite-Steinart aus dem Sandbachschlamm unter Tammes Out hob! Gastwirt Teubert-Wiltsberg schenkte eine wunderschöne Weihnachtsoratorie neben einer Reihe anderer Sachen. Wenn idassien wir auch die Figuren zu dieser wie zur Wilterschen Pyramide, lausien wohl auch hier und da ein Angebot eines Antiquariats. Doch gebt Geld dazu! Hoffen wir, daß das neue Jahr uns damit versorgt!

Das Wetter bestimmt sich seit einigen Tagen gar nicht winterlich. Statt der Kälte, die jetzt normalerweise herrschen müßte, zeigt das Thermometer einige Grade über dem Trennungspunkt und die Lüfte werden um die Mittagstunde so lind, als wären wir schon mitten drin in den Tagen des Vorfrühlings. Aber wer weiß, wie lange diese Laune des Wettergottes anhalten wird. Es wird sich auch dieses Jahr die alte Wetterregel bewahrheiten: „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen“.

Die Zusammenlegung der Krankenkassen wird heute endlich bekanntgegeben: Wilsdruff-Stadt, Taubenheim, Wilsdruff-Land, Siebenlehn, Rosten-Stadt und Rosten-Land, Lommatsch-Stadt, Raborn, Krögis und Lommatsch-Land werden zu einer Allgemeinen Ortskrankenkasse Rosten und Umgegend mit dem Sitz in Rosten vereinigt. Der Beitragsatz ist ab 1. Januar auf 5,5% festgelegt worden. Das bedeutet für die rund 1600 Mitglieder der bisherigen Kasse Wilsdruff-Stadt (bisher 4,75%) eine Erhöhung von 0,75 und für die rund 1000 Mitglieder von Wilsdruff-Land (bisher 6%) eine Ermäßigung von 0,50%. Im bisherigen Krankenkassengebäude bleibt eine Melde- und Zählstelle bestehen, so daß der Verkehr für die Mitglieder genau so reibet wie bisher.

Schalljahr 1936. Das Jahr 1936 ist ein Schalljahr und hat somit einen 29. Februar. Er fällt auf einen Samstag und auf ihn treffen die Namenstage Hermine und Oswald. — Das Jahr 1936 ist seit Christi Tod das 1936te, seit der Einführung des Julianischen Kalenders das 1886te, seit der Reformation Dr. Luthers das 419te und seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders das 354te. Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Heiligabend am 26. Februar, Ostermontag am 12. April, Christi Himmelfahrt 21. Mai, Pfingstsonntag 31. Mai, Fronleichnamstag 11. Juni. Der erste Adventssonntag ist am 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Samstag, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Helbenedenfeston fällt auf Sonntag, den 8. März, der Feiertag der Nationalen Arbeit auf Freitag, den 1. Mai.

der Erntedanktag auf Sonntag, den 4. Oktober. — Frühlingsanfang ist am Freitag, dem 20. März, Sommersanfang am Sonntag, dem 21. Juni, Herbstanfang am Mittwoch, dem 23. September, und Wintersanfang am Dienstag, dem 22. Dezember.

Schadenersatz bei Flugzeuglandung. Wie verhält sich der Eigentümer, wenn auf seinem Besitz ein Flugzeug oder ein anderes Luftfahrzeug eine Außenlandung vornimmt? Nach der neuesten Regelung dürfen Luftfahrzeuge außerhalb von Flughäfen nur landen, wenn es die Sicherheit des Fluges erfordert. Der Eigentümer kann die Landung natürlich nicht verbieten, kann aber Ersatz des auf seinem Anwesen entstandenen Schadens verlangen. Die Befahrung des Luftfahrzeuges ist verpöchtigt, über Namen und Wohnsitz des Halters und des Führers dem Berechtigten Auskunft zu geben. Hat der Berechtigte das festgestellt, so darf er den Wiederaufstieg oder die Abfertigung des Luftfahrzeuges nicht hindern.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte sofort anfordern! Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften macht es erforderlich, daß der Bedarf für das kommende Frühjahr schon jetzt gemeldet wird. Alle Bauern und Landwirte müssen, wenn sie die Kräfte rechtzeitig erhalten wollen, dem Ortsbauernführer bis 10. Januar 1936 melden, wieviel und welche Hilfskräfte sie im Frühjahr benötigen. Wanderarbeiter und Landkeller sind dabei nicht aufzugeben, die Osterländer oder besonders mit anzuwenden. Alle Betriebsführer werden angewiesen, zum Ortsbauernführer zu gehen und dort ihren Leutebedarf in eine Liste einzutragen, die der Ortsbauernführer bereithält. Anzugeben sind in jedem Fall nur die Arbeitskräfte, die tatsächlich im Frühjahr eingestellt werden.

„Was dir die Reichsbahn sein will.“ Der Deutsche Reichsbahn-Kalender für 1936, der kürzlich vom Pressedienst der Deutschen Reichsbahn herausgebracht worden ist, steht unter dem Leitwort „Was dir die Reichsbahn sein will“. Er enthält, da die Deutsche Reichsbahn seit der Wachtübernahme ihren Dienst am Kunden in bemerkenswerter Weise ausgebaut hat, eine Fülle interessanter Bilder- und Textangaben, die den Volksgenossen einen sehr vielseitigen Einblick in den Betrieb und die Aufgaben unserer Reichsbahn ermöglichen. Die Handlung eines jeden Eisenbahners, an welcher Stelle er auch stehen mag, „ist Dienst für dich“, so wird im Beleitwort festgestellt, und es wird dann in instruktiver Weise nachgewiesen, wie dieser Grundgedanke in die Praxis umgesetzt wird. Dabei wird u. a. auch die vielseitige Arbeit der Reichsbahn im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen erwähnt. Nicht nur die tatsächlichen Erleichterungen und technischen Vorbereitungen spielen dabei eine große Rolle, sondern auch die Arbeit der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr“, jenes Instituts, für das jetzt 32 Werkstätten in 38 Länder bearbeitet und das allein bis Ende 1935 rund 5 Millionen Verbeschriftungen, Plakate usw. für die Olympia herausgebracht hat.

Anton Günthers Wieder feiern Jubiläum. In diesen Tagen waren 40 Jahre verlossen, seit Anton Günther-Gottesgab, der Sänger des Ergebirges, seine ersten Lieder schuf. Seine Lieder haben für den Heimatgedanken und für die Heimatliebe nicht nur im Ergebirge, sondern in der ganzen Welt gewirkt. In den 40 Jahren hat Anton Günther seiner Ergebirgsheimat nicht weniger als 140 Lieder geschenkt.

Über 100 000 Neubau-Häuser im Jahre 1935. Mit 100 428 im Baustadium, der „Bauwelt“, gemeldeten Wohnbauten wurde ein bisher nicht erreichtes Jahresergebnis erzielt. 1934 war die Zahl der Wohnbauten mit fast 89 000 schon recht hoch, das diesjährige Ergebnis geht erfreulichweise noch weit darüber hinaus. Da die letzten drei Monate sehr hohe Zahlen von Baubestellungen aufweisen konnten, dürfte ein beträchtlicher Bau-

vorrat in das Baujahr 1936 übernommen werden. In vielen Fällen wird das gute Wetter die Fertigstellung der Neubauten bereits gestützt haben.

Schmerz in der Wunde. Wunden sollen nicht ausgewaschen werden. Hier sich in die Finger schneiden und die blutende Wunde unter die Wasserleitung hält, um die Wunde zu reinigen, erreicht das Gegenteil. Der kleine Blutstrom fließt aus dem Grunde der Wunde nach außen und spült somit die möglicherweise nächst der Wunde befindlichen Krankheitserreger fort. Dagegen vermag der von außen kommende Wasserstrahl die Bakterien in die Wunde hineinzuspülen. Bei einer tiefen Wunde lege man in erster Linie einen klobigen Verband an, um die Blutstillung zu erreichen. Auch wenn sich ein Wundschmerz einstellt, dessen Hände dich mit schmutzigem Del bedeckt sind, verleiht, darf die Wunde nicht anders behandelt werden. Sind wirklich Krankheitserreger in dem Del vorhanden — der Schmerz wird ja von Staub gebildet und nicht von Bakterien — so sind sie dort gut aufgehoben, und sie bleiben in dem Del eingeschlossen, ohne eine Gefahr für die Wunde zu bilden, wenn man nicht mit Reinigungsmahnahmen beginnt. Die weitere Wundbehandlung ist dann aber dem Arzt zu überlassen.

Grumbach. Mit dem Motorrad an ein Auto gefahren. Am Neujahrstag nachmittags kurz nach 2 Uhr fuhr auf der Straßenkreuzung im Oberdorf ein von Brunsdorf kommender Motorradfahrer an ein in Richtung Dorandt fahrendes Personauto. Dabei erlitt ein auf dem Sozius mitfahrender älterer Mann schwere Beinverletzungen.

Herzogswalde. Bauamtmann Quaster i. A. Im vereinten Dresdner Landbezirk arbeitete mit Fleiß und Eifer ein Mensch an der hindurch Regierungsbauamtmann Curt Quaster als Sachverständiger des Bauwesens in der Dresdner Amtshauptmannschaft. Ein eingetretenes Leiden veranlaßte ihn, vorzeitig seinen Posten niederzulegen. Der gesamte Bezirk und all seine Freunde leben ihm genau so ungerne scheiden wie die ihm vorgelegte Amtshauptmannschaft; alle wünschten ihm in seinem jetzt letzten beheimateten Landstrich Herzogswalde einen noch recht langen, gesunden und zufriedenen Ruhestand.

Rehorn-Herzogswalde. Aus der Kirchgemeinde. Ueber das kirchliche Leben bis 15. Dezember ist folgendes zu berichten: Getauft wurden in Rehorn: Die Tochter des Bleichers Willi Emil Pohig, Ulula Frieda; die Tochter des Landarbeiters Hofmann, Erna Emma; die Tochter des Vorarbeiters Lindner, Hildegard Selma; in Herzogswalde: der Sohn des Landwirts Hed. Rolf Otto. Getraut wurden in der Kirche zu Rehorn: Landarbeiter Adolf Hofmann mit Emma Marie Eisele; Maschinenflosser Ruckhoff mit Elisabeth Doh; in der Kirche zu Herzogswalde: Tischler Walter Gerhard Lange, Grumbach, mit der Hausangestellten Marie Elisabeth Pinning, Herzogswalde; Kellner Max Willi Thomah, Wilsdruff, mit der Angestellten Erna Frieda Krüschke, Herzogswalde; Landwirt Curt Reinhold Wehner, Wendischbora, mit Tischlerin Hedwig Thekla Rood. Beerdigt wurden in Rehorn: die Händlerschwester Marie Elise Krieger, 56½ Jahre; in Herzogswalde: Fabrikdirektor und Bauer Max Richard Weiblich, 68½ Jahre. — Seinen 70. Geburtstag feierte Kirchenschatzmeister Oswald Jäpel, Rehorn, seinen 80. Geburtstag Privatrat Moritz Rothke, Rehorn, beide in feierlicher geistlicher und körperlicher Rüstung.

## Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, ausgebeurt Dresden für den 3. Januar: Röhige Winde aus Süd bis Südwest. Weiter bis wollig, trocken, geringe Temperaturabnahme, nachts Gefahre leichten Frostes.

## Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Fahrplanbesprechung. Die Fahrplan-Erstellung der Industrie- und Handelskammer wurde unter lebhafter Beteiligung der maßgebenden Wirtschafts- und Verkehrs-Organisationen des Bezirks sowie im Beisein des Fahrplanabteilungsleiters der Reichsbahndirektion Dresden abgehalten. Was den Fernverkehr anlangt, so werden von den zahlreichen Wünschen des Dresdener Bezirks auf Einstellung von Kurswagen von und nach Dresden voraussichtlich einige im kommenden Jahresfahrplan 1936/37 erfüllt werden; die Linie Dresden—Görlitz—Dreslau wird wahrscheinlich durch ein Einzugspar verstärkt werden, das Anschlüsse nach und vom Riesengebirge vermittelt. Des weiteren ist der Einzug eines Schnelltriebwagens zwischen Dresden und Berlin zu erhoffen, für den sich alle interessierten Verkehrs- und Wirtschaftskreise stark einsetzen.

Dresden. Todessturz vom Dach. Als am Morgen des Silvesterfestes der 49jährige Bäckermeister Friedrich Jilg auf dem Dach eines Grundstückes in der Leipziger Straße mit Ausbesserungsarbeiten an einer Antenne beschäftigt war, verlor er das Gleichgewicht. Er konnte sich noch kurze Zeit am Schneehang des Daches festhalten, dann verließen ihn die Kräfte, und er stürzte in den Hof hinab und war sofort tot.

Dresden. Kaufmannsprüfung zu Ostern. Die Industrie- und Handelskammer weist nochmals auf den bevorstehenden Reifeprüfung zur Kaufmannsprüfung zu Ostern 1936 hin, der auf den 15. Januar festgesetzt ist. Nach der vom sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit genehmigten Satzung des Prüfungsamtes schließt die Lehrlehrausbildung im Kaufmannsberuf mit der Reifeprüfung ab. Somit haben sich alle bis zum 30. Juni 1936 aussterbenden kaufmännischen Lehrlinge unverzüglich zu der Prüfung zu melden. Anmeldeordnung und Prüfungsrichtlinien sind bei der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich.

Dresden. Uebertritt in den Ruhestand. Am Jahresabschluss ist der Ministerialdirektor im Sächsischen Finanzministerium, Franz Lorenz, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet ein hochbewährter Staatsbeamter aus dem Amt, der sich insbesondere als langjähriger Leiter der 2. (Steuer-) Abteilung des Finanzministeriums große Verdienste erworben hat.

Dresden. Die Elbe wieder eisfrei. Das in der vergangenen Woche unseren Flußabschnitt passierende schwache Treibeis gefährdete die Schifffahrt in keiner Weise. Vergewärtigt auf der Strecke Hamburg—Dresden war in den letzten Tagen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit der Motor- und Gildampfer-Verkehr sehr lebhaft. Der Wasserstand war weiter rückgängig.

Dresden. Sieben Ehrenkreuze in einer Familie. Fünf Söhne der Witwe Selma Fleischer erhielten das Ehrenkreuz ausgehändigt, ebenso die Witwe Fleischer als Mutter und Frau Elisabeth Fleischer als Witwe für den sechsten der Brüder, der verfallen ist.

Kiesla. Blütige Auseinandersetzung. In Kienrich geriet nachts der Renteneinpänger B. mit der geschiedenen Frau A. angeblich wegen Geldangelegenheiten in Streit, in dessen Verlauf er mit einem Beil auf die Frau einschlug. Die Frau mußte schwerverletzt zu einem Arzt gebracht werden; der Täter wurde festgenommen.

Bautzen. Zur legen Ruhe bekräftet. Der bei dem Eisenbahnunfall von Großheringen ums Leben gekommene Gefreite Rudolf Birich aus Stiebitz wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem hiesigen Taucherfriedhof zur letzten Ruhe bekräftet. Oberleitnant von Alroß legte namens des Standortes Bautzen einen Kranz am Grab nieder, während Hauptmann Wiking den vom Führer, und Reichsbahnoberrat Große den von der Reichsbahn gestifteten Kranz übergab.

Leban. Wechsel in der Amtshauptmannschaft. Mit der Leitung der Amtshauptmannschaft Leban ist der Regierungsrat bei der Kreisamtsverwaltung Dresden, Dr. Böhmke, beauftragt worden.

Leisnig. Ein Eselbrunnen in Leisnig. Nach einem bereits von Hofrat Dr. Mirus vor drei Jahrzehnten gemachten und jetzt von Stadtrat Baran aufgegriffenen Vorschlag soll die Stadt Leisnig einen Eselbrunnen erhalten. Der Brunnen soll in der Kirchstraße mit der alten Wirtsturnhalle im Hintergrund seinen Platz finden. Es sind bereits mehrere Entwürfe eingegangen, von denen, laut „Leisniger Tageblatt“, der Entwurf des Bildhauers Alfred Thiele-Weipzig Auslichten auf Annahme und Ausführung hat. Der Entwurf sieht einen Porphyrodel mit einem aus Bronze gegossenen Esel vor, der einen Reihloß auf dem Rücken trägt. Der Eselbrunnen soll die Erinnerung an ein altes Verkehrsbedeutung wach erhalten das der Stadt einst die Bezeichnung „Esel-Leisnig“ eingebracht hat. In früheren Zeiten wurde nämlich das Rehl aus den beiden Leisniger Mühlen den steten Schloßberg hinauf auf Eitel zu den Bädern geschloßt. Jede dieser Mühlen besaß etwa 20 Esel. Die Esel hatten zum großen Teil auch das Getreide von den Bauern der umliegenden Dörfer heranzuschaffen, da die Wegverhältnisse sehr schlecht waren. Erst in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die Esel als nicht mehr zeitgemäßes Transportmittel abgeschafft.

Chemnitz. Wegen Rassenkunde festgenommen. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der hier wohnhafte 26 Jahre alte holländische Jude Edgar Conrad wurde vorläufig festgenommen, weil er bereits seit etwa drei Jahren mit der leger Hellenenlosen 24 Jahre alten Kontoristin S. bis in die letzte Zeit rassenkundlichen Verkehr unterhalten hatte. Conrad wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen und steht seiner gerechten Bestrafung entgegen. Die S. wurde in Schubhaft ankommen.



## Imposante Zahlen von der werdenden Reichsgartenschau Dresden 1936.

Die 1. Reichsgartenschau im neuen Deutschland ist zur Zeit in Dresden, der herrlichen Kunststadt an der Elbe, im Entstehen. Am 24. April 1936 wird sie ihre Pforten öffnen. Von der Großzügigkeit dieses Ausstellungsunternehmens geben folgende Zahlen einen Begriff.

Das Ausstellungsgelände, das durch eine 5000 Meter lange Umzäunung aus der stimmungsvollen Parklandschaft des Großen Gartens herausgeschnitten wurde, umfaßt über 350 000 Quadratmeter. Dazu treten noch Ausstellungshallen mit zusammen 20 000 Quadratmeter Grundfläche.

Seit dem 25. März 1935 sind rund 300 Gärtner, Arbeiter, Architekten und Handwerker mit den Vorbereitungen der gewaltigen Freilandschau beschäftigt. 3000 Meter Wasserleitung wurden gelegt, um die neu geschaffenen 30 Springbrunnen, Teiche, Leuchtfontänen usw. im Gelände zu speisen. 1500 Meter Kabel verlegte die Anlage mit elektrischem Licht und sonstigem Betriebsstrom. Etwa 30 Gebäude aller Art (Wasserräder, Siedlungshäuser, Brücken usw.) werden errichtet. Für den Begebau fanden 40 000 hartgebrannte Ziegelsteine, 3000 Quadratmeter Natursteinplatten und etwa 10 000 Kubikmeter festes Baumaterial Verwendung. Zur Düngung und Auflockerung des Bodens wurden 2000 Tonnen Torfmull, 9000 Zentner Pferdeabfälle und 350 Ztr. Düngestoff verbraucht.

Am imposantesten sind die Zahlen der zum größten Teil schon im vergangenen Sommer gekeimten Pflanzen. 900 000 Frühjahrsblumen, 500 000 Sommerblumen, 200 000 Blütenstauden, 130 000 Blumenwiebeln und Knollengewächse, 20 000 Blütensträucher und Koniferen — das sind nur ein paar Beispiele für die Großzügigkeit der Anpflanzungen. Im kommenden Frühjahr, Sommer und Herbst werden die leuchtenden Blüten, die daraus erblühen, nach Millionen zählen.

### 2. Deutsche Kassegeflügelchau.

Vom 10. bis 12. Januar findet in den Ausstellungshallen am Adolf-Rittig-See in Magdeburg die 2. Deutsche Kassegeflügelchau statt. Für diese Ausstellung sind 15 000 Tiere aller Rassen gemeldet. Züchter aus allen Gebieten Deutschlands werden ausstellen. Sowohl in Großgeflügel wie Puten, Gänse und Enten als auch in Hühnern, Zwerghühnern und Tauben werden hervorragende Tiere nach Magdeburg gefolgt werden. Der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Reichsfachgruppe Ausstellungsgelügelzüchter, zieht in besonderen Abteilungen die Kassegeflügel als ideale Feiertagsbeschäftigung, die Selbstversorgung durch Kassegeflügel und die Erhaltung der Kleintierhaltung. Die Reichsfachgruppe Kleintierzüchter, Imker, Veltierzüchter, Reisefleischzüchter sowie der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Stadtgruppe Magdeburg, beteiligen sich mit Anschauungsmaterial und Ausstellung ihrer Erzeugnisse.

### Termine der Leipziger Frühjahrsmesse.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 beginnt am Sonntag, 1. März, und endet am Montag, 9. März. Die Mustermesse schließt am Freitag, 6. März, die Textil- und Bekleidungsmesse am Mittwoch, 4. März.

Die Große Technische Messe und Baumesse dauert bis zum Montag, 9. März, mit Ausnahme der ihr angegliederten Messe für Photo, Kino, Optik, die bereits am 6. März schließt.

Auf der Frühjahrsmesse wird wiederum eine Getriebeschau veranstaltet werden, die vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung und dem Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten gemeinsam durchgeführt wird. Aus allen Industriezweigen werden Getriebe, losgelöst von der Maschine oder in Modellform, für Bewegungen und Aufgaben gezeigt werden, damit sie eingehend geprüft und vertraut werden können.

## Sonderleistungen der Staatlichen Altersrentenbank.

Der Altersrentenbank sind vom Staat in beschränktem Maß Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die am 1. Januar 1936 das 62. Lebensjahr vollendet hatten und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützung erhalten können. Berücksichtigt werden können nur Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, und auch nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbseben stehen. Versicherte mit einem Jahreseinkommen von mehr als 1000 Mark haben kaum Aussicht auf Berücksichtigung.

Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-N. 1, An der Frauenstraße 12, und ihren Geschäftsstellen erhältlichen Vordrucke zu benutzen. Die Vordrucke müssen bis zum 21. Januar 1936 bei der Altersrentenbank eingebracht; später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Vordrucke werden nur an Personen abgegeben, die bei der Altersrentenbank Kapital eingezahlt haben und dafür eine Rente beziehen. Andere Personen können nicht berücksichtigt werden; sie erhalten keine Vordrucke. Auf etwa trotzdem eingehende Gesuche wird ein Bescheid nicht erteilt.

### Besondere Arbeitsvermittlung von Schwerkranken, Beschädigten und Unfallverletzten.

Nach dem Reichsgesetz vom 5. November 1935 darf Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung nur von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrieben werden. Hierzu wird darauf hingewiesen, daß für die Arbeitsvermittlung der Schwerkranken, Beschädigten und der diesen Gleichgestellten sowie der Schwerunfallverletzten das Schwerbeschädigtengesetz keine volle Gültigkeit behält, und daß hierfür nach wie vor lediglich die staatlichen Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den Kreis-Hauptmannschaften zuständig sind.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

### Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 31. Dezember

Die letzte Börse im alten Jahr zeigte bei zum Teil lebhafter Geschäftstätigkeit eine recht feste Haltung. Dresdener Chromo 2 Prozent, Albumin-Brennstoffe 5 A, Steingut Görnewitz 1,5 und Domnhoffers Ton 2, Bogati Tüll 7, Runs Treibriemen 2, Planener Gardinen und Industrie Wäulen je 1,5 Prozent gestiegen. Kärterer Glaucha bei starkem Angebot 8 Prozent Verlust. Großhandlerner Weibzahl 5, Halleische Maschinen 1,5 Prozent Gewinn. Schilling und Kullmbacher Naja je 1,5 Prozent schwächer. Erste Rulm in gleichem Ausmaß gestiegen. Der Kurs von Berliner Rind wurde in Uebereinstimmung mit Berlin 43 Prozent höher festgesetzt. Leonhardt Braunsoblen, die seit Juni 1934 gestiegen waren, in Anpassung an Berlin 32 Prozent gestiegen. Schleudiger Holz 4, Hülwerke 2,25, Speicherei Naja 1,75 Prozent höher. Anlagewerte unverändert.

### Leipziger Getreidegroßmarkt vom 31. Dezember 1935.

Weizen: Erzeugerpreis, Preisgebiet B. 5 193, B. 7 195, B. 8 196; Mühlenhandelspreis B. 5 197, B. 7 199, B. 8 200. Roggen, Erzeugerpreis A. 15 167, Mühlenhandelspreis A. 15 171-173. Braugerste, feine 224-230, dergl. gute 214-219. Braugerste, zweizeilig 212-218, vierzeilig 193-200. Inbältrierte 200-211. Futtergerste G. 9 170, Handelspreis 174. Hafer, S. 11 159, S. 13 162. Raps 330, Viktoriaerbsen 405-445. Weizenmehl B. 5, 7 und 8 27,80; Roggenmehl B. 15 22,70. Weizenkleie B. 5 11,30, B. 7 11,40, B. 8 11,50. Roggenkleie, R. 15 10,55. Weizenfuttermehl 14,50, Weizenanmehl 16,50. Raufutter: Roggen- u. Weizenstroh, drobt- u. bindfobengepreßt 4,00; Erzeugerpreis 4,20 bis 4,40, Gersten- und Haferstroh, drobt-

und bindfobengepreßt, Handelspreis 5,00, Erzeugerpreis 4,30 bis 4,50. Heu, gesund, trocken, lose, 8,10-8,60; bergleiches gutes 8,60-9,00.

### Dresdener Schlachtviehmarkt vom 2. Januar 1936

Preise. Kälber: A) —; B. a) 72-73; b) 55-66; c) 47-54. Schweine: belanglos. Auftrieb: 67 Rinder, darunter 19 Ochsen, 6 Bullen, 42 Kühe. Zum Schlachthof direkt: 2 Kühe, 450 Auslandsrinder; 242 Kälber, 3 zum Schlachthof direkt; 173 Schafe, 64 zum Schlachthof direkt; 28 Schweine, 2 zum Schlachthof direkt. Ueberstand: 36 Rinder, darunter 5 Ochsen, 5 Bullen, 26 Kühe, 128 Schafe. Marktverlauf: Kälber langsam.

### Tägliche Berliner Notierungen vom 31. Dezember.

(Tägliche Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Wertpapierbörse. Die letzte Börse des ablaufenden Jahres zeigte die traditionelle Festigkeit; sie hatte insofern eine besondere Bedeutung, als wieder versucht werden soll, nach Möglichkeit für alle Papiere Kursfeststellungen vorzunehmen.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,671 (0,675); Belgien 41,90 (41,98); Dänemark 34,68 (34,78); Dänzig 46,80 (46,90); England 12,245 (12,275); Estland 67,93 (68,07); Finnland 5,395 (5,405); Frankreich 16,42 (16,46); Holland 168,83 (169,17); Italien 19,98 (20,02); Lettland 80,92 (81,08); Litauen 41,76 (41,84); Norwegen 61,49 (61,61); Polen 46,80 (46,90); Rumänien 2,488 (2,492); Schweden 63,14 (63,26); Schweiz 80,84 (81,00); Tschechoslowakei 10,31 (10,33); Vereinigte Staaten von Amerika 2,486 (2,490).

Berliner Butterpreisnotierungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Butter war in den letzten Tagen vor dem Weihnachtstag, aber auch bis zum Schluß des Jahres ausreichend. Die Preise stellen sich im Verlaufe zwischen Molkerei und Großhandel einschließlich Verpackung ab Station je Zentner wie folgt: Deutsche Markenbutter 1,30 Mark, keine Rollenbutter 1,27 Mark, Rollenbutter 1,23 Mark, Landbutter 1,18 Mark, Kochbutter 1,10 Mark. In diesen Preisen kommen die bekannten Zuschläge. Die Höchstkäufe beim Kleinverkauf, die nicht überschritten werden dürfen, betragen je Pfund: Deutsche Markenbutter 1,60 Mark, keine Rollenbutter 1,57 Mark, Rollenbutter 1,52 Mark, Landbutter 1,42 Mark, Kochbutter 1,34 Mark.

Berliner Magerfleischmarkt. (Wöchentliche Marktberichte vom Magerfleischhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 103 Schweine, 223 Ferkel. Verkauf: etwas freundlicher. — Es wurden gezahlt im Großhandel für: Püferschweine (4-5 Monate alt) 36-50 Mark, Ferkel (3-4 Monate alt) 28-36 Mark, Ferkel (8-12 Wochen alt) 22-28 Mark, Ferkel (6-8 Wochen alt) 18-22 Mark, Ferkel (bis 6 Wochen alt) 16-18 Mark.

Berliner Preisnotierungen für Raufutter. 1. Erzeugerpreise „ab märkischer Station“ frei Baggas; 2. Großhandelspreise waggonfrei „Berliner Stationen“. Beide Notierungen gelten für 100 Kilogramm in Markt. Traggepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) ab Station 3,70-3,90 (4,70-4,80), do. Weizenstroh (Quadratballen) 3,35-3,55 (4,25-4,35), do. Haferstroh (Quadratballen) 3,40-3,60 (4,60), do. Gerstenstroh (Quadratballen) 3,40-3,60 (4,60), Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 3,70-4,00 (4,60-4,80), do. (mit Bindfaden gebündelt) 3,65-3,75 (4,50-4,60), bindfadengepreßtes Roggenstroh 3,45-3,65 (4,30-4,40), do. Weizenstroh 3,35-3,55 (4,10 bis 4,20), Säffel 5,30-5,50 (6,10-6,30). Tendenz fest. Handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besch mit minderwertigen Gräsern) 4,80-5,20 (5,60-6,20), gutes Heu (besgl. nicht über 10 Prozent Besch) 6,60-7,00 (7,20-7,80), Luzerne, lose 9,00-9,40 (9,30-10,10), Timothee, lose 9,30-10,10 (10,50-10,90), Kleeheu, lose 9,00-9,40 (9,90-10,40), Weizenheu, lose (Wartbe) 5,60-6,00 (6,60-6,80), do. (Hovel) 4,50 bis 4,90 (5,40-5,60), Traggepreßtes Heu 80 Pfg. über Kotz.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Kästner, Bildredakt. zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildredakt. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Bildredakt. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schuster, Wilsdruff. P. N. XI. 35: 1936. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

## Ämtliche Verkündigungen

Nach dem Beschluß des Oberverwaltungsamtes Dresden vom 18. Dezember 1935 werden mit Wirkung vom 1. Januar 1936 bereitigt:

- die A.C.A.R. Wilsdruff-Stadt,
- die A.C.A.R. Laubendheim,
- die A.C.A.R. Wilsdruff-Land,
- die A.C.A.R. Siebenlehn (ohne die Gemeinde Hohentanne, die einer der im Bezirke Freiberg zu bildenden A.C.A.R. angegliedert werden soll),
- die A.C.A.R. Rössen-Stadt,
- die A.C.A.R. Rössen-Land, der die Gemeinde Pinnerwitz, die bisher zur A.C.A.R. Krögis gehörte, zugeschlagen wird,
- die A.C.A.R. Pommatsch-Stadt,
- die A.C.A.R. Rehren,
- die A.C.A.R. Krögis und
- die A.C.A.R. Pommatsch-Land

zu einer Allg. Ortskrankenkasse Rössen und Umg. mit dem Sitz in Rössen. Aufzunehmende Rasse ist die Allg. Ortskrankenkasse Rössen-Stadt in Rössen.

In einem 4. Nachtrag zur Satzung der A.C.A.R. Rössen-Stadt ist der Beitragssatz ab 1. Januar 1936 auf 5,5 v. H. festgesetzt worden, der für Versicherte, deren Anspruch auf Kranken- und Hausgeld nach § 189 Abs. 1 der A.C.A.R. ruht, stufenweise ermäßigt ist.

Die bisherigen Rassenstellen der geschlossenen Rassen bleiben Weib- bzw. Zahlstellen, so daß sich der Verband für die Mitglieder genau so regelt wie bisher. Lohnaufseinerstellungen mit Beitragsübersichten werden in den nächsten Tagen durch die Weibstellen verteilt. Lohnänderungen haben sofort Einfluß auf die Lohnstufe.

Die Beitragsrechnungen werden künftig durch die Post zugestellt. Die Einholung der Beiträge durch Rassenboten fällt weg. Die Bezahlung der Beiträge durch die Arbeitgeber erfolgt im Ueberweisungsverkehr an die Hauptkasse oder durch Bareinzahlung bei den Zahlstellen.

Freiwillig Versicherte und Weiterversicherte haben die Beiträge in der Zeit vom 1. bis 10. jeden Monats an den Zahlstellen einzuzahlen.

Rössen, 30. Dezember 1935.  
Allg. Ortskrankenkasse Rössen u. Umg.  
J. A. Schüpke, Rassenleiter.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefett erfolgt am Freitag, dem 3. Januar 1936, vormittags 9-11 Uhr im Wohlfahrtsamt an den bisherigen Personenkreis.

Wilsdruff, am 2. Januar 1936. Der Bürgermeister.

Ihrer lieben Heimatstadt Wilsdruff, allen lieben Freunden und Gönnern entbieten aus dem fernen Amerika ein glückliches Neujahr!

Heil Hitler! Max Kühne  
Johannes Kühne und Familie  
Arthur Kühne und Frau

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach Bahnhofstraße 134 C verlegt habe.  
Paul Lindner  
Maler- und Ofenbau-Geschäft, Wilsdruff

Irke Freitaler Hofschlächterei mit Kraftbetrieb.  
Curi Siering  
Fernruf: Amt Dresden 672151  
kauft lautend Schlachtpferde  
zu höchstem Tagespreis. Bei Aufschlachtung mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

Alle Arten Drucksachen fertigt an die Druckerei ds. Bl.

Für die wohlthuende und liebevolle Anteilnahme und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden, sowie für das ehrende Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Edwin Stange  
sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigen Dank.

Unkersdorf und Wilsdruff, am 2. Januar 1936.

In stiller Trauer die Angehörigen.

Die Anzeigen - Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim  
(über ganz Deutschland und angrenz. Gebiete vertrieben) befindet sich in unserer Geschäftsstelle Wilsdruff, Zellaer Straße 29

Das Publikum hat nur nötig, die Stellenanzeigen für den Personalanzeiger des Daheim bei uns abzugeben und die Gebühren (sein Anschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.

Wilsdruffer Tageblatt.



Tagespruch.

Was fliehet du eilend vor der Welt, Sie bleibt dir doch zur Seite! Drum sei ein Mann und sei ein Held, Und stell dich ihm zum Streite. Sturm.

Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer! Wenn du es übernimmst, so geht es dir noch schlimmer. Und wenn der Freund dich kränkt, verzeih's ihm und verließ! Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät er dir nicht weh. Friedr. Rückert.

Auf zum Olympia!

Ein Rückblick auf das Vorbereitungsjahr des deutschen Sports.

Das neue Jahr steht im Zeichen des Olympia. Am 6. Februar bereits beginnen in Garmisch-Partenkirchen die Olympischen Winterspiele, und vom 1. bis 18. August beherbergt Olympia die Reichshauptstadt. Deutschland geht wohlgerüstet in das olympische Jahr. Das Jahr 1935 galt der Vorbereitung der deutschen Sportler. Was getan und was erreicht worden ist, davon geben die folgenden Ausführungen ein Bild.

Im Jahre 1916 haben die Olympischen Spiele, die damals in Deutschland stattfinden sollten, ausfallen müssen. 20 Jahre später genießt Deutschland die Ehre, Gastgeber der Sportnationen aller Welt zu sein. Das neue Deutschland wird den Gästen 1936 einen Empfang bereiten, der denen, die an ihm teilnehmen, ein Erlebnis sein wird. Sie sollen das Deutschland Adolf Hitlers kennenlernen, wie es ist, und mit eigenen Augen feststellen, was ein geeintes, starkes Volk leistet und schafft. Unsere deutschen Sportler werden der Welt ein Beispiel von deutschem Willen und deutscher Leistungsfähigkeit geben. Sie geben mit großer Hoffnung in das olympische Jahr, und unsere besten Wünsche begleiten sie.

Das letzte Jahr vor diesem größten aller Sportereignisse diente naturgemäß dazu, überall in angestrengtester Arbeit die letzten Vorbereitungen für das Olympia zu treffen. Entsprechende Bedeutung hatten auch die Sportereignisse. Zusammengefaßt nach den einzelnen Sportarten, ergeben sie einen deutlichen Überblick über den jetzigen Stand der Dinge, wie er vielfach auch schon für die kommenden Ereignisse maßgebend ist.

Der Wintersport brachte den deutschen Farben einige hervorragende Erfolge. Nach der großartig verlaufenen Generalprobe für die Winterspiele, den Deutschen Meisterschaften in den olympischen Kampfsportarten in Garmisch-Partenkirchen, konnte das deutsche Kunstläuferpaar Marie Herber-Ernst Vaier ihre neuartige Auffassung vom Eisluntpaarlauf durchsetzen und die Europameisterschaften gewinnen. Bei den Alpinistischen Winterspielen wurden die Deutschen Christl Cranz und Saepe Studenten-Weltmeister. Auch bei den Eis-Kämpfern, den offiziellen Eishockey-Weltmeisterschaften, stellte Deutschland im Gesamtergebnis die beste Mannschaft. Der bewährte Allstar holte sich erneut die Weltmeisterschaft im Viererbob. Weniger erfolgreich waren unsere Eishockeyspieler. Sie vermochten nicht, ihren Titel als Europameister zu verteidigen, den sie an die Schweiz abgeben mußten.

Das Fußballjahr brachte uns ebenfalls viele schöne Erfolge. Von insgesamt 17 Länderspielen endeten 13 zu unseren Gunsten, eines ging unentschieden aus, und lediglich die Kämpfe gegen Schweden, Spanien und zuletzt gegen England gingen verloren. Der „Kleine Bruder“ Handball brachte in sechs Länderspielen ebenso viele — und zwar stets zweistellige! — Siege. Hier zeigen sich gute Aussichten für das olympische Handballturnier. Auch im Hockey, gleichfalls einem olympischen Sport, zählt Deutschland nach wie vor zu den stärksten europäischen Nationen. Es wurde zwar von England ganz knapp besiegt, konnte aber neben zahlreichen anderen Siegen eine Niederlage gegen Holland durch einen 5:1-Erfolg ausgleichen.

Die deutschen Reiter, die im internationalen Sport stets eine große Rolle gespielt haben, trugen viele internationale Siege davon. Einen schweren Verlust erlitten sie durch den Todessturz von Axel Holst bei dem Berliner Reitturnier. Er hat in Oberleutnant Brandt, der in Warschau nicht weniger als fünf internationale Prüfungen gewann, einen würdigen Nachfolger gefunden. — Die deutschen Tennispieler vermochten ebenfalls den deutschen Sport im Ausland würdig zu vertreten. In den hart umkämpften Kämpfen um den Davis-Pokal erreichten sie nach Siegen über Italien, Australien und die Tschechoslowakei die Interzonenschlußrunde, wo sie allerdings gegen Amerika unterlagen. Die Amerikaner wurden dann im Endspiel von England, das den Pokal verteidigte, geschlagen. Gottfried von Cramm gelang es als erstem deutschen Spieler, in die Endrunde des Wimbledon-Turniers zu kommen, wo er dem Welttranglistenersten Perry unterlag.

Die zahllosen Siege der deutschen Rennwagen und Motorräder aufzuzählen, erübrigt sich. Lediglich der Große Preis von Deutschland fiel durch einen Reifenschaden von Brauchitsch in letzter Sekunde an das Ausland. Neben den vielen Kennsiegen konnten aber deutsche Autos und Motorräder eine ganze Anzahl internationaler Rekorde aufstellen. So verbesserte z. B. Henne mit seiner BMW-Maschine den von ihm selbst gehaltenen absoluten Weltrekord für Motorräder auf 26 Stundenkilometer. Auch der dreifache Sieg Deutschlands in der schwersten aller Motorradprüfungen, der Internationalen Sechstagesfahrt, muß hier genannt werden. — Beim Segelfliegen, das beim Olympia zu den Vorführungen gehört, wurde Heinz Dittmar der Hindenburg-Preis zuerkannt. Hoffmann stellte mit über 500 Kilometer Entfernung einen neuen Weltrekord für Segelflugzeuge auf.

In Boxen waren die Siege von Max Schmeling über den Amerikaner Steve Hamas und den Spanier Paolino von internationaler Bedeutung. Außerdem konnte Gustav Oder seinen Titel als Weltergewichts-Europameister durch zahlreiche Siege erfolgreich verteidigen. Schmeling und Oder wollen nun auf die Weltmeisterschaft losgehen. Die Amateurböxer gewannen alle ihre sechs

Neujahrsebefehl an die deutsche Wehrmacht.

Adolf Hitler: Vorwärts für den Frieden, die Ehre und d'e Kraft der Nation

Zum Beginn des neuen Jahres haben der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe an die deutsche Wehrmacht Neujahrsebefehle gerichtet. In dem Neujahrsebefehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht heißt es:

Soldaten!

Ein entscheidendes Jahr der deutschen Wehrgeschichte liegt hinter uns. Das Reich ist wieder frei und stark.

Ich spreche allen Soldaten und den sonst am Aufbau der Wehrmacht Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung für die Leistungen im vergangenen Jahre aus. Die Lösung für 1936 heißt: Immer wieder vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation!

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht. Adolf Hitler.

An die Wehrmacht!

Im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht beginnen wir ein neues Jahr des Ehrendienstes an Volk und Reich.

Wir wollen weiter zusammenstehen in Treue, Manneszucht und Hingabe für Deutschland und unseren Obersten Befehlshaber.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht. von Blomberg.

An das Heer!

Mit Stolz kann das Heer auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückblicken.

Ich weiß, daß Führung und Truppe auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen werden.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber des Heeres. Frhr. von Frisch.

An die Kriegsmarine!

Die Wehrfreiheit hat die Kriegsmarine vor neue große Aufgaben gestellt. Mit Tapferkeit und freudiger Hingabe sind sie im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden.

Im neuen Jahr werden wir mit gleicher Entschlossenheit ans Werk gehen.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine. Raeder.

An die Luftwaffe!

Allen Angehörigen der Luftwaffe spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank für die im vergangenen Jahre bewiesene Pflichttreue aus. Ich erwarte, daß sie sich auch im neuen Jahre der Größe der zu bewältigenden Aufgaben bewußt bleiben, und übermittle ihnen meine besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit am gemeinsamen Werk.

Ein großes Jahr liegt hinter uns. Deutschland hat seine Wehrhoheit wieder. Die Luftwaffe verdankt ihre Wiedergeburt einzig und allein dem Siege der nationalsozialistischen Idee. Aus dem Glauben an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wird sie die Kraft schöpfen, höchste Leistungen auch im kommenden Jahre zu vollbringen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Hermann Göring.

Glückwunschwchsel zwischen dem Führer und dem Papst.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers hat der Deutsche Völktschafter beim Heiligen Stuhl seiner Heiligkeit dem Papst zum Jahreswechsel die Glückwünsche des Deutschen Reichskanzlers und der Reichsregierung bei der Neujahrsgaudi überbracht. Papst Pius XI. hat den Völktschafter von Bergen geantwortet, dem Führer und Reichskanzler sowie der Reichsregierung mit seinem aufrichtigen Dank die beste Erwiderung der Neujahrswünsche zu übermitteln.

Neujahrsebefehl an das NSKK.

In dem Neujahrsebefehl des Korpsführers Hühnlein an das NSKK heißt es u. a.: In jähren, stiller Kleinarbeit fügte das Korps Stein an Stein. Ein jeder gab sein Bestes. Vieles ist erreicht worden, doch manches bleibt noch zu tun übrig. Nürnberg und Koburg heißen die Marksteine dieses Jahres, auf die das Korps mit Stolz zurückblickt. Mit uns marschiert die Jugend, der unser Herz gehört. Ein neues Jahr mit neuen Aufgaben zieht heran. Große Zeiten erfordern ganze Männer. Danken wir dem Herrgott, daß er uns in eine solche Zeit gestellt. Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer! 1936 Sieg Heil!

Der Reichsarztelführer an die Ärzte.

Reichsarztelführer Wagner erklärte in einem Aufruf zum Jahreswechsel: Immer soll und wird sich die deutsche Ärzteschaft in den Kampf um die Zukunft der Nation einreihen und zusammenschließen. Uns wird erst der deutsche Mensch genügen, der nicht nur nicht krank, sondern im Vollbesitz seiner erbbiologischen und rassistisch erreichbaren Leistungsfähigkeit und Gesundheit steht.



Von der Uraufführung des Wehrmachtsfilms.

Im Berliner Ufapalast am Zoo wohnte der Führer der Uraufführung des Films „Tag der Freiheit, unsere Wehrmacht — Nürnberg 1935“ bei. Vorn im Bild: Leni Riefenstahl, die die Herstellung des Films leitete. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale.)

Länderkämpfe und holten sich auch den Mitropapokal. Sie werden mit unsere zuverlässigsten Stützen beim Olympia sein. Ihnen gleich taten es die Ringler, die in Hornischer und Hering zwei Europameister stellten. Sie wurden damit, ebenso wie die deutschen Gewichtheber, die beste Nation Europas in ihrer Sportart.

Schwer zu kämpfen hatten unsere Leichtathleten, um den Ansturm der anderen abzuwehren. Zweimal allerdings mußten sie knappe Niederlagen einstecken, und zwar durch Finnland und durch Schweden. Dagegen wurden die Schweiz, England, Polen, Frankreich, Ungarn, Japan, Italien, Luxemburg und Dänemark geschlagen. Daneben ist aber vor allen Dingen die stark verbesserte Weiten-grundlage zu beachten, aus der so gute Leistungen, wie die Weltrekorde von Schröder und Gisela Rauermeier im Diskuswerfen sowie zahlreiche andere Höchstleistungen, erwachsen. — Die Schwimmer haben ihre Stellung ebenfalls verbessert. Abgesehen von verschiedenen neuen Rekorde ist der Sieg gegen Frankreich mindestens ebenso ehrenvoll wie die äußerst knappe Niederlage gegen Europas beste Schwimmer, die Ungarn, gewesen.

Von den sonstigen Zweigen der Leibesübungen sind noch folgende zu erwähnen: Im Modernen Kunstturnen wurde der Deutsche Handball-Europameister, die Radfahrer besten in Wertens und in den deutschen

Handballmannschaften die Weltmeister des Jahres 1935. Von den Turnern, die sich bisher nur wenig an dem rein Wettkampfmäßigen Betrieb beteiligten, ist der Sieg über Ungarn und die Niederlage gegen Finnland zu berichten. Die Ruderer waren bei den Europameisterschaften auf der Olympia-Regattastrecke in Grünau nur im Vierer m. St. erfolgreich, dafür blieben aber unsere Kanusportler wieder ohne jede Niederlage.

So zeigt sich das Jahr 1935 mit seiner verschwenderischen Fülle von sportlichen Ereignissen als ein Jahr des Erfolges. Wenn Niederlagen nicht ausbleiben, so darf man deswegen nicht den Mut verlieren. Ein guter Sportsmann muß auch verlieren können, um aus den Niederlagen für die künftigen Ereignisse zu lernen. Man treibt ja den Sport nicht um des Sieges willen, sondern zunächst einmal um der Leibesübungen willen, die den Menschen befähigen, körperlich und geistig vollwertig zu sein. Der Sieg ist erst die letzte Krönung langer Arbeit; wo er aber ausbleibt, da bleibt der Wert der Leibesübungen noch immer erhalten. Mag das neue Jahr mit den Olympischen Spielen uns Erfolge und Niederlagen bringen, das ist letzten Endes nicht ausschlaggebend. Hier gilt das Wort des Reichsportführers von Tschammer und Osten: „In dem Kampf um die Idee eines Deutschen Reiches leibestüchtiger Brüder und Schwestern werdet ihr leib die Sieger bleiben!“



## Das lebendige Bekenntnis der Kirche.

Eine Jahresbotschaft des Vorsitzenden des Reichskirchenauschusses.

Zum Jahreswechsel nahm der Vorsitzende des Reichskirchenauschusses, Generalsuperintendent D. Joellner, in der Wochenchrift „Das evangelische Deutschland“ das Wort: Der Reichskirchenauschuss, so beginnt D. Joellner, wünscht Heil unserem Führer und allen, die von ihm zur Regierung unseres Volkes berufen sind, nicht zuletzt dem uns bestellenden Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten. Vor allem aber grüßen wir unsere teure evangelische Kirche! Für das ihr fehlende Kirchenregiment sind wir als Treuhänder berufen.

D. Joellner sagt dann, daß das Bewußtsein von der Gabe des Bekenntnisses wieder wach und lebendig geworden sei. Es gehe jetzt darum, jede Überhebung und Rechthaberei auszuschließen und miteinander sich zum lebendigen Wachstum zu verbinden. Diese Gemeinschaft allein sei das Ziel. Am Schluß seines Grußwortes kommt D. Joellner auf die Arbeit der Kirchenauschüsse zu sprechen und kündigt hieran die Bitte: Prüft den Weg, den wir gehen! Und wenn ihr keinen besseren wißt, dann kritisiert nicht bloß! Helft vielmehr mit durch Gebet und Fürbitte, auch für uns!

## Internationale Automobilausstellung Berlin 1936.

Vom 15. Februar bis 1. März.

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung belegt auch im Jahr 1936 sämtliche Hallen am Kaiserdamm in Berlin, die durch eine neu zu erbauende Halle noch erweitert werden müssen, da die Anmeldungen aus der Wirtschaft so zahlreich sind, daß die riefenhöhlen Ausstellungsräume am Kaiserdamm nicht mehr zureichen. Die Ausstellung wird auch in diesem Jahre wiederum im Zeichen des Aufstiegs der deutschen Automobilindustrie stehen. Sie begegnet schon heute starkem internationalen Interesse.

## Polen greift zu.

30 Moskauer Agenten verhaftet — Scharfe Überwachung der aus Sowjetrußland kommenden Züge.

Die polnische Geheimpolizei hat, wie aus Warschau gemeldet wird, gegen die überhandnehmende kommunistische Propaganda in Polen die schärfste Abwehrmaßnahmen ergriffen. So werden jetzt die aus der Sowjetunion kommenden Eisenbahnzüge an der Grenze aufs genaueste untersucht. Binnen wenigen Tagen sind in diesen Zügen 30 aus Rußland kommende kommunistische Agenten verhaftet worden. Man hat bei ihnen große Mengen politischer Propagandamaterials vorgefunden, das dem Inhalt nach nicht nur für die Erwerblosen der polnischen Großstädte, sondern auch für die polnischen Landarbeiter bestimmt war.

## Drei Tote im brennenden Kraftwagen.

Ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem drei Personen den Tod fanden, ereignete sich am Neujahrsmorgen in Berlin-Oberschöneweide. Ein Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Straßbaum, dabei wurde der Wagen zertrümmert und geriet durch eine Stichflamme in Brand. Die drei Insassen wurden bei dem Unfall so schwer verletzt, daß es ihnen nicht mehr möglich war, den brennenden Wagen zu verlassen. Als die Feuerwehr eintraf und den Brand gelöscht hatte, fand sie nur noch die drei Leichen vor.

In der Nacht zum Neujahrstag fuhr in Altdamm bei Stettin ein Kraftwagen gegen eine Verkehrsinsel, wodurch der Wagen umstürzte und sich mehrmals überschlug. Von vier Insassen wurden zwei getötet, ein Insasse wurde leicht verletzt, während der vierte unverletzt blieb.

# Daniela

## Wunsch nach Glück

Roman von Gert Rothberg  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU  
(52. Fortsetzung.)

Annemarie zuckte die Schultern. Waren denn alle Männer bloß noch für ihre Arbeit, ihren Beruf da? Hatten denn die Frauen gar keine Rechte mehr? Nun, in Sankt Moritz würde es schon noch Kavaliere geben!

Wierzehn Tage waren vergangen, da trat Dr. Körner eines Morgens auf Daniela zu, die gerade in den Kinderaal wollte, um Klein-Vori zu holen, die liebste Gefährtin des Kleinen Hans-Dieter.

Schwester Daniela, denken Sie sich, Frau Dr. Hofer ist in Sankt Moritz beim Skifahren tödlich verunglückt! Sie kam mit ihrem Begleiter, einem Amerikaner, in einen Sturm. Beide stürzten an einer hohen Schneewand ab. Schade um die schöne, lebenslustige Frau! Dem Kleinen braucht man die schöne, lebenslustige Frau! Dem Kleinen braucht man die schöne, lebenslustige Frau! Dem Kleinen braucht man die schöne, lebenslustige Frau! Dem Kleinen braucht man die schöne, lebenslustige Frau!

Daniela zitterte so heftig, daß Körner schon schänkend die Arme ausstreckte. Da sagte sich das Mädchen wieder. Aber ihr Gesicht war erschreckend blaß.

„Wie furchtbar das ist!“ sagte sie erschüttert. „Solch ein Ende! Frau Dr. Hofer freute sich so sehr auf diese Reise nach Sankt Moritz.“

Kopfschüttelnd ging sie in ihr Zimmer zurück. Hatte ganz vergessen, daß sie doch Klein-Vori hatte holen wollen.

Dr. Körner sah ihr sinnend nach. Sonderbar, dachte er, fast möchte ich annehmen, daß zwischen dem ersten Dr. Hofer und der Kleinen Daniela

# Abessinische Großoffensive auf Befehl des Negus.

## Schwedischer Protest wegen Verletzung des Rote-Kreuz-Abkommens in Genf.

Wie aus dem abessinischen Hauptquartier in Dessie mitgeteilt wird, hat Kaiser Haile Selassie nunmehr, nachdem die Fastenzeit des St. Gabrielfestes beendet worden ist, seinen Truppen den Befehl zur Großoffensive erteilt. War die Weihnachtswache schon die blutigste des bisherigen Kriegsverlaufs gewesen, so wird die Neujahrswache an allen abessinischen Fronten noch schwerere Kämpfe bringen. In dem Hauptort des heißumkämpften Tembiengebiets, in Abbi Abdi, das von abessinischen Freischützern erobert worden war, sind jetzt reguläre Truppen eingezogen, um diesen Ort zu einem Ausfallort großen Stils zu gestalten. Von hier aus sollen die Italiener, die in Malalle liegen, von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und völlig eingekreist werden, nachdem dies schon von drei Seiten her geschehen ist.

Der von dem Negus erteilte Angriffsbefehl dürfte auch an der Südfrente einen allgemeinen Angriff nach Doka auf Italienisch-Somaliland bringen. Bei Doka steht die Hauptmacht des Ras, der selbst unter den größten Blutopfern auf Mogadiscio vorstößt, um diesen italienischen Truppentransporthafen und größten Stapelplatz von Kriegsmaterial und Benzin zu erobern. Ras Doka würde damit der Armee Graziani die Rückverbindungen abschneiden. In Erkenntnis dieser schweren Gefahren hat General Graziani schon vor einem Monat den Vormarsch auf Harrar eingestellt und sich seitdem nur mit fliegerischen Operationen begnügt.

## Bomben auf schwedische Sanitätsabteilung.

Der in Abdis Abeba sitzende Rote-Kreuz-Delegierte hat ein scharf gehaltenes Protesttelegramm nach Genf geschickt, in dem der italienische Luftangriff auf eine schwedische Sanitätsabteilung in der Nähe von Doka dargelegt wird. Nach dem Bericht des abessinischen Oberbefehlshabers an der Südfrente, Ras Doka, ist die vom schwedischen Rote Kreuz aufgestellte Sanitätsabteilung, die aus 9 Schweden und 23 abessinischen Krankenträgern bestand, restlos vernichtet worden. Ihr Leiter ist schwer verwundet worden.

Die in der schwedischen Hauptstadt Stockholm eingetroffenen Nachrichten über die Vernichtung der sogenannten Roten Station des schwedischen Rote Kreuzes an der abessinischen Nordfront haben in der Öffentlichkeit größtes Aufsehen und Erbitterung hervorgerufen. Der Neujahrstag stand in ganz Schweden im Zeichen der Landbestrauer. Vielerorts wehten die Flaggen auf Halbmast. Alle großen Zeitungen haben Sondernummern herausgebracht, die sich ausschließlich mit dem tragischen Vorfalle in Abessinien beschäftigten. In den Zeitungen wird hervorgehoben, daß die italienischen Bombenflugzeuge sich in niedriger Höhe befunden hätten und die Flieger daher die großen roten Kreuze auf den Seiten unbedingt erkennen mußten. „Evenska Dagbladet“ hat General Birgin befragt, der bis vor kurzem der militärische Ratgeber des Kaisers von Abessinien war. Er erklärte, daß man die roten Kreuze in 500 bis 600 Meter Höhe unbedingt erkennen müsse.

General Birgin hob hervor, daß der Bombenüberfall auf das schwedische Feldlazarett den Angriffen der Italiener auf offene abessinische Städte gleichzusetzen sei.

Es sei empörend, daß man einen Platz, der sich 20 bis 30 Kilometer hinter der Front befindet, mit Bomben belege. „Evenska Dagbladet“ überschreibt den Leitartikel „Blutbeflecktes Neujahr“ und verlangt von der schwedischen Regierung ernste und energische Schritte in Rom, Bestrafung der Schuldigen, Genugtuung für Schweden und Schadenersatz an die Verletzten und Hinterbliebenen der Opfer. Die übrigen Stockholmer Zeitungen sprechen von „Vanditenstreichen“ und dem „Verbrechen gegen die Menschheit“ und gebrauchen auch sonst eine ungewöhnlich scharfe Sprache. Die italienische Gesandtschaft in Stockholm wurde die ganze Nacht über von zwanzig Volksebeamten bewacht. Der Primas der

schwedischen Kirche, Erzbischof Eide, hielt im Rundfunk eine Ansprache und erklärte, daß er vom abessinischen Erzbischof ein Telegramm über die Anzündung von lombardischen Kirchen durch italienische Soldaten erhalten habe. Die neuen Nachrichten über den Angriff auf die schwedische Rote-Kreuz-Station erfüllte mit Schrecken und Abscheu.

## Italienische Stellungnahme zum Bombenabwurf.

Von amtlicher italienischer Seite wird zu den Meldungen über Bombenabwürfe auf eine schwedische Rote-Kreuz-Abteilung folgende Darstellung gegeben: „Die an der Somalifront erfolgten Bombenwürfe werden durch die mit Sicherheit erwiesene Tatsache voll und ganz gerechtfertigt, daß zwei bei Dagabur abgeschossene italienische Flieger ermordet und ihre abgeschlachten Köpfe im Triumph nach Harrar gebracht worden sind.“

Die italienischen Flugzeuge hatten selbstverständlich nicht die Heile des schwedischen Rote Kreuzes oder des Rote Kreuzes anderer Länder zum Ziel, obwohl es heute bekannt ist, daß sich die abessinischen Führer beim Erscheinen der italienischen Flugzeuge dort hin stützten.

Die Nachrichten über die Zahl der Toten lassen noch unbestimmt. Die neue Spekulation, die man mit diesem Ereignis verbinden will, hat angesichts der abessinischen Kriegsverbrechen an der Somalifront und Eritreafront, die bereits beim Völkerbund dokumentarisch bekanntgegeben worden sind, keine Grundlage.

Das schwedische Rote Kreuz erhielt ein Telegramm des Konsuls Hanner aus Abdis Abeba, aus dem hervorgeht, daß die Meldungen über den Bombenabwurf auf die schwedische Rote-Kreuz-Station nicht voll bestätigt werden können. Nach Auskünften des abessinischen Außenministeriums wird geachtet, daß das Unglück nicht so groß ist, wie zunächst gemeldet wurde.

## Neue Unterwerfungen.

Der am Neujahrstag ausgegebene italienische Heeresbericht besagt: „An der Eritreafront hat die Luftwaffe eine sehr lebhaft erkundungstätigkeit entfaltet. An der Somalifront hat Hussein Heile, Stammesführer der Ogaden Her Dallal, die sich uns unterworfen haben, Danane im Tal des Baula (Nebenfluß des Mebi Schebeli) besetzt. An diese Streitkräfte haben sich die des Sultans Schawel Dlol Dink angegeschlossen und damit die Stärke und die Treue der Streitkräfte erwiesen, die früher abessinisch waren und sich uns unterworfen.“

## Enttäuschung über den Verlauf des Abessinienkrieges in Italien.

Wie die englische Zeitung „Daily Telegraph“ aus Rom meldet, haben die Enttäuschungen Mussolinis über den Stillstand des abessinischen Feldzuges und die schweren finanziellen Belastungen, die dem italienischen Haushalt erwachsen, eine sehr niederschlagende Wirkung auf die italienische Öffentlichkeit gehabt. Dazu treten die Befürchtungen über die wachsenden Verluste, die durch die letzten Kämpfe entstanden sind, und das unheimliche Schweigen von der Südfrente.

Bis jetzt hätte der größere Teil der italienischen Öffentlichkeit gehofft, daß der Feldzug mit dem Beginn des neuen Jahres zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden würde.

Man habe bisher geglaubt, das abessinische Abenteuer bedeute nicht viel mehr als einen militärischen Spaziergang. Die Enttäuschung sei deshalb jetzt um so größer. Die „Times“ widmen der Rede Mussolinis einen Leitartikel, in dem auf die Wirksamkeit der Sanktionen hingewiesen wird. In politischen Kreisen Londons wird gleichfalls die Rede Mussolinis als eine Bestätigung für die Notwendigkeit und die Richtigkeit der

ein Geheimnis besteht. Das ist natürlich Unsinn. Aber wenn man eifersüchtig ist, wittert man ja hinter allem etwas. Ich will Dani sobald als möglich fragen, ob sie meine Frau werden möchte. Wie glücklich würde ich sein, wenn sie mir ihr Jawort gäbe!

Daniela sah bei Hans-Dieter. Sie war noch immer tief erschüttert. Aber sie wollte dem Kleinen keine Tränen zeigen. Er war sehr feinfühlig und Tränen stimmten ihn immer sehr traurig. So nahm das Mädchen sich zusammen, plauderte und spielte mit dem Jungen. — Dessen große, klare Augen wurden von Tag zu Tag leuchtender. Sie schauten bereits in eine bessere Welt. Der erfahrene Arzt sagte sich ja längst, daß es das beste sei, wenn das Kind recht bald erlöset wurde. Freilich, der Vater! Der jetzt schon Schweres genug durchzumachen hatte. Ihm bedeutete das einzige Kind alles.

Daniela hatte früher gern gemalt und auch Stunden genommen. Der alte Professor Kofel hatte immer gesagt, sie hätte großes Talent. Nun kam ihr in diesen Tagen plötzlich ein seltsamer Gedanke: Wenn sie Hans-Dieter malen würde?

Sie beschaffte sich alles Nötige, was sie dazu brauchte. Und nun malte sie täglich an dem Bild des Kleinen. Ganz still und brav sah ihr der Junge Modell.

„Machst du auch Flügel?“ fragte er einmal.

„Nein, Flügel kann nur der liebe Gott wachsen lassen, Hans-Dieter.“

„Immer und immer wieder sagte das Kind, daß es fliegen und ein Engel sein wolle.“

Wochen vergingen. Dr. Hofer kam nicht. Er hatte nur geschrieben, daß er im Mai zurückkehren werde.

Das Bild war fertig. Sehr ähnlich war es geworden. Dr. Körner war ehrlich begeistert.

„Aber Schwester Daniela, Sie sind ja eine große Künstlerin! Haben Sie nie daran gedacht, Ihr Talent einmal zu verwerten?“

„Früher habe ich einmal daran gedacht. Aber jetzt habe ich meinen Beruf so liebgewonnen, daß ich ihn nicht mehr aufgeben möchte.“

Körner hätte sie gern jetzt gleich gefragt, ob sie seine Frau werden wolle. Aber er wagte es nicht. Daniela sah so ernst, so — leuchtend aus in ihrer Reinheit und Sühne, daß er jedes Wort für nicht passend fand, was er ihr jetzt hätte sagen können.

Er betrachtete sie nur still.

Dann sprach er von Belanglosen und zog sich wieder zurück. —

„Das bin ich!“

Hans-Dieter sagte es ganz stolz, als sein Vater wieder bei ihm sah und gerührt das Bild betrachtete.

„Wißt du mit mir nach Hause kommen?“

Kengstlich duckte sich das Kind.

„Vati, ich — will lieber hierbleiben. Die Kinder — die Vori — die ist so lieb. Und meine Mami ist auch so lieb und gut. Da kommt sie!“

Daniela trat eben ein.

Ganz fest umschlossen werd Hofers Hände die des Mädchens.

„Dani, ich danke dir!“

Nochmals betrachtete er das Bild seines Jungen. Vielleicht war er mehr erschüttert, als er es zeigen mochte. Durch den Arzt wußte er, daß der Kleine restlos glücklich war und Schwester Daniela sich aufopferte in Liebe und Güte für dieses Kind. Aber der Arzt hatte auch verraten, daß Hans-Dieter ruhig und schmerzlos seiner Auflösung entgegenging. . . .

Es konnte noch Wochen dauern. Vielleicht auch noch Monate. Aber eines Tages würde das Ende da sein.

Und werd Hofer erwog, ob er für diese Zeitspanne nicht ganz und gar hierher übersiedeln sollte. Da gab das Kind den Ausschlag.

„Ich will nur bei Dani bleiben. Es ist so schön, wenn sie erzählt. Sie spielt auch mit mir immer so lustig.“

Aus diesen Worten seines Kindes erkannte Hofer, daß es keine Änderung wünschte, daß es alles Neue als Störung empfand und mit Schwester Daniela allein zu bleiben wünschte. Er wußte auch, daß der Junge ihn sehr liebte, aber Dani hatte das arme Leben des Kindes eben derart ausgefüllt mit Liebe und Güte, daß nun nichts mehr daneben Platz fand. —



# Wovon man spricht.

Sanctionspolitik angesehen. Es sei kein Zweifel, daß bei Fortsetzung der Sanctionspolitik Italien sehr bald am Ende seiner Kräfte sein werde, zumal sich die militärische Lage offensichtlich immer mehr zuungunsten der Italiener verschlechtere.

## Die Abessinier melden weitere Fortschritte.

Nach abessinischen Meldungen machen die abessinischen Truppen an der Nordfront weitere Fortschritte. Fast das ganze Schire-Gebiet ist nach diesen Berichten wieder von italienischen Truppen frei. Die Abessinier stehen danach auf einer Linie, die sich von Adi Danoh den Medenafuß entlang und weiter südlich des Dries Cacciamo über Abbi Abbi bis unmittelbar vor Malasse erstreckt. Der rechte Flügel der abessinischen Truppen befindet sich an der Straße nach Dessa mit Marschrichtung auf Agula. Die abessinischen Truppen müssen unter schwerem Feuer und Bombenabwürfen durch italienische Flieger langsam Kilometer für Kilometer erobern. Auch im Danakil-Gebiet haben die abessinischen Kampfhandlungen mit großer Heftigkeit begonnen, ohne jedoch bisher besondere Erfolge zu zeitigen, da die italienischen Truppen hier jedem Gefecht ausweichen.

Der Kaiser von Abessinien hat am Mittwoch an den Völkerverbund ein neues Protesttelegramm geschickt, in dem er gegen die dauernde Verwendung von Giftgas durch die italienischen Truppen scharfen Protest einlegt. Zugleich wird von der Berner Abteilung der schweizerischen Rote-Kreuz-Abteilung Mitteilung gemacht.



Franz Moraller Präsident des Reichsbundes für Freirecht und Volkshauspiele.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat an Stelle des verstorbenen Präsidenten der Reichsbundkammer, Ministerialrat Laubinger, den Reichskulturwart Franz Moraller zum Präsidenten des Reichsbundes für Freirecht und Volkshauspiele berufen. (Scherl-Bilderdienst.)

## Ein unfreiwilliger „Silvesterfetz“.

Selbstbahn mit 40 Insassen blieb sieben Stunden unterwegs hängen.

Am Silvestertage blieb die Selbstbahn von Chamoni nach dem Breventaler während der Fahrt plötzlich hängen. Das Tragrad war vom Rabel abgerutscht, und die beiden mit je 20 Personen besetzten Karre, die sich mitten über dem Tal befanden, kamen nicht mehr von der Stelle. Erst nach siebenstündiger schwerer Arbeit in Nacht und Schnee konnten die Fahrgäste aus ihrer Lage befreit werden.

**Daniela**  
**Sucht das Glück**  
 Roman von Gert Rothberg  
 VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU  
 (Schluß.)

Dr. Hofer war wieder in Hannover. Das Bild seines Kindes hatte er mit sich genommen. Nun sah er an einsamen Abenden vor diesem Bild und es war ihm, als seien ihm seine beiden liebsten Menschen ganz, ganz nahe.

An Annemarie dachte er kaum noch. Höchstens, daß er diese nunmehrige Ruhe wohlthuend empfand, die durch ihr Fehlen in seinem Hause herrschte. Seine Schwiegermutter führte ihm noch den Haushalt, aber sie war recht still und zurückhaltend geworden.

An einem warmen, schönen Augustabend erhielt er ein Telegramm. Es stammte von Dr. Körner und lautete:

„Wenn irgend möglich, sofort kommen  
 Körner.“

Da mußte Gerd Hofer, daß nun sein Kind sterben mußte.

Er reiste sofort ab. Und nun kam eine Nacht, die er nie, nie vergessen würde.

Die Fenster des Zimmers, in dem Hans Dieter lag, waren weit geöffnet. Still war es draußen. Still und voll Schönheit. Regungslos sah Hofer in seinem Sessel zu Füßen des Kindes, das still dalag. Die Augen waren geschlossen. Ganz matt ging der Atem.

Die Erde erlaubt sich einen Seitenprung. — Steuerzahlen ein und jeht. — Wenn das Kleiderwechsell zum Beruf wird.

Unser friedloser Erdteil will, wie die Nachrichten über das Erdbeben in Süddeutschland und der Schweiz zeigen, auch im Innern nicht Ruhe geben. Wir leben nun schon so lange auf der lieben Erde und haben sie dabei wohl noch immer nicht von Grund aus kennen gelernt. So verfährt man manchmal jahrelang vertrauensvoll mit einem Menschen, und plötzlich überrascht er einen mit einem Vausubensreich, den man von ihm nie erwartet hätte. Ein Vausubensreich ist gewissermaßen auch das jüngste Erdbeben, beileibe kein Anzeichen und kein Vorläufer einer Katastrophe. Eine solche brauchen wir in Europa nicht zu befürchten; dazu ist unser Erdteil in seinem geistigen Alter denn doch zu vernünftig. Die vulkanische Tätigkeit unseres Erdteils ist erloschen. Auch die sogenannten tektonischen Leben können in Europa nur beschränkte Ausmaße annehmen. Diese Erdbeben entstehen durch eine Verschiebung der Erdschichten gegeneinander oder durch einen plötzlichen Aufschub in die Tiefe (Einkürzbeben), weil die durch Auswaschung leichtlöslicher Gesteine gebildeten Hohlräume plötzlich zusammenbrechen. Die Erdkruste Europas ist im allgemeinen unbeweglich, so daß nur geringe Verschiebungen stattfinden können, die darauf hindeuten, daß unsere Erdrinde ihre gebirgsbildenden Kräfte noch nicht ganz verloren hat. Die in ihr auftretenden Spannungen sind ein Zeichen von Leben und Kraft. Freuen wir uns, daß unser Erdteil sich noch nicht ganz auf sein Allentail zurückgezogen hat; er ist kein verrosteter Müllergreis und andererseits auch kein Springinsfeld, dessen Kräfte eines Tages überschäumen und uns gefährlich werden können. Wenn man in dem Auftreten von Erdbeben auch eine gewisse Gesetzmäßigkeit glaubt sehen zu können, so hat es mit der Voraussage noch seine großen Schwierigkeiten. Dieser Voraussage hatte der kürzlich verstorbene japanische „Erdbebenprofessor“ Omari seine Lebensarbeit gewidmet. Man versucht, mit feinsensiblen Geräten die in der Erde vorhandenen Spannungen sorgfältig zu prüfen und durch Messung der Reibung des Erdbodens festzustellen, wann wohl das Aufreißen einer Spalte zu erwarten sei. Die Indianer in den Bergwerken Mexicos sollen ungläublich seine „Erdbebenröhler“ sein. Sie verlassen schon zwei bis drei Tage vor dem Erdbeben die Bergwerke. In Tokio will ein junger Reishändler die Erdbeben aus dem Reistopf voraussagen. Vor den großen Erderschütterungen sollen nämlich chemische Veränderungen mit dem Wasser auf den Reiskörnern vor sich gehen, was beim Kochen des Reises zutage tritt. Wir wollen auf diese Vorhersage aus dem Reistopf kein großes Gewicht legen, uns aber dafür an ein anderes Zeichen halten: wenn es in der Neujahrsnacht beim Klagen der Gläser infolge eines Erdbebens oder aus anderen Gründen Scherben gibt, so bedeutet dies Glück.

Es läßt sich nun einmal nicht leugnen: daß Steuerzahlen macht den wenigsten Menschen Vergnügen, und

## Englisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

Sturz ins Meer. — 12 Personen ungelungen.

Die englische Verkehrsfluggesellschaft ist von einem sehr schweren Verlust betroffen worden. Aus noch nicht geklärten Ursachen ist am letzten Tag des vergangenen Jahres das Großflugzeug „City of Charlaton“, das sich auf dem Wege von Athen nach Alexandria in 8 Meer gestürzt. Bei dem Unglück, dessen Ursachen noch ungeklärt sind, kamen 12 Personen, darunter 9 Passagiere, ums Leben.

Nur der Führer des Flugzeuges, der sich wie durch ein Wunder etwa fünf Stunden über Wasser halten konnte, wurde von dem Zerstörer „Brillant“ gerettet.

doch ist zwischen Steuerzahlen und Steuerzahlen ein gewaltiger Unterschied. Noch vor einigen Jahren war die Unlust zum Steuerzahlen eine Quelle der Staatsverdrossenheit. Man zahlte seine Steuern, weil man das harte Maß, den Zwang empfand, sah aber eigentlich nicht recht den Grund ein, warum und wozu. Man hatte das Gefühl, seine ersparten Groschen in ein bodenloses Maß zu schütten. Nirgends sah man die Anzeichen eines Aufbaus, nichts gab einem Gewähr dafür, daß der Groschen, von dem man sich schwer trennte, nun auch wirklich zweckmäßig und nutzbringend für die Allgemeinheit angewandt würde. Schwere Korruptionsercheinungen erschütterten dazu das Vertrauen in das Steuerrecht und die ganze Finanzgebarung des Staates. Der damalige Staat wurde durch Vonzen vertreten, und Steuerflucht empfand so mancher nicht als Staatsverrat, sondern glaubte vielmehr dadurch den Vonzen ein Schnitzmesser zu schlagen. Heute weiß jedermann, dank der Sauberkeit in der Verwaltung und den greifbaren Erfolgen des Aufbaues, daß pünktliches Steuerzahlen ein freudiges Bekenntnis zum Staate ist. Steuerrückstände sind unter diesen Umständen eine Verneinung des Staates, und wenn im neuen Jahre die Listen der säumigen Steuerzahler veröffentlicht werden, so wird man diese Maßnahme ganz allgemein als eine Tat der Gerechtigkeit begrüßen, die für das Staatswohl und damit — das Empfinden wir jetzt ganz klar und deutlich — für das Wohl jedes einzelnen unerlässlich ist.

In der Kleinstadt sehnt man sich zuweilen nach, so nennt man es wohl, „Abwechslung und Anregung“. Die tägliche Berufsarbeit will einem mitunter gar zu eintönig vorkommen. Man glaubt plötzlich zu entdecken, daß auch der veritante Stammtisch, die guten Freunde und Bekannten, mit denen man sich schon so oft über die verschiedensten Dinge ausgezweigt unterhalten hat, einem „nichts Neues“ mehr bieten können. So entwickelt sich allmählich eine richtige Fernsehnsucht. In der Großstadt, so will es einem in dieser laienjämmerlichen Stimmung dünken, muß es doch all das in Hülle und Fülle geben, was man in der Kleinstadt so schwerlich vernimmt: stets etwas Neues und manchmal sogar etwas „Niedrigwertiges“! Wie abwechslungsreich, reizvoll und fesselnd muß es. A. der ganze buntenbewegte, glänzende Betrieb an einem Stadttheater sein! So ein Leben sehnt einem gewiß immer neue beruhigende Eindrücke und Erlebnisse! Leider sehen in Wirklichkeit auch in der Großstadt die Berufstätigkeit und das Leben hinter den Kulissen ganz anders aus. An einem Londoner Theater wurde ein Ausstattungsstück vieltausendmal im Laufe von 3½ Jahren aufgeführt. Man hat nun ausgerechnet, daß jede Tänzerin 16 800 Mal von Berufs wegen ihre Kleidung während der Vorstellungen hat wechseln müssen und fast 4000 Kilometer im Tanzschritt zurückgelegt hat, sich immer wieder in der gleichen Richtung hin- und herbewegend. Weibchen, Ausstattungsstück, Tänzerin: eine glänzende Auserwählte und dabei doch ein tödlich langweiliges Einerlei, eine geisttönde und den Körper zermürbende Berufsarbeit. Ca.

## Schreckliches Unglück bei einer Weihnachtsfeier.

Der Christbaum in Flammen. — Vier Kinder und zwei Frauen verbrannt.

Bei einer Weihnachtsfeier in einem Saal des isländischen Ortes Kestavil geriet plötzlich der große Weihnachtsbaum in Brand. Binnen einer halben Stunde war der ganze Saal, in dem sich 150 Kinder zu einer Bescherung eingefunden hatten, eine rauchende Trümmerstätte. Vier Kinder und zwei Frauen sind in den Flammen umgekommen. 20 Personen erlitten schwere Brandwunden. Die Geretteten hatten sich nur durch die Fenster in Sicherheit bringen können.

er es nicht erwarten, Frau und Kind zu umarmen. Jede Stunde, die er ohne sie verbringen mußte, war ihm etwas Verlorenes.

„Der Bati!“

Ein blonder, wilder Junge kam ihm entgegen gerannt. Zwei Jahre war das Bärchen erst alt. Aber es war von einer urwüchsigen Kraft und Gesundheit. Blau, schön, zart und schlank folgte die junge Mutter schnell dem Kinde, eilte dem Manne entgegen, der ihr ein unsagbares großes Glück gegeben.

Dr. Hofer nahm den Jungen auf den Arm, mit dem anderen umschloß er die Frau fest, fest.

„Nun habe ich euch wieder, euch beide! Eine Sehnsucht habe ich gehabt, nicht zum lügen. Und es waren doch nur sechs Tage. Aber jetzt bleib ich da. Der Sommer in Schloß Rosenhöhe ist einzig schön. Wie gut, daß ich dieses Schloßchen kaufte. Es ist unser Paradies geworden.“

„Gerd, lieber Gerd, daß du wieder da bist!“ flüsterte Daniela leise.

Leise, unendlich zärtlich klang es. Der Junge verlangte auf den Rasen gestellt zu werden und pflückte mit seinen kleinen Händen bunte Blumen. Sein Vater fragte lachend:

„Für mich?“

Der Kleine schüttelte den Kopf. Artig lief er jetzt neben den Eltern her.

In der Halle hing das Bild Hans-Dieters.

Ganz ernst und atklug blickte er auf das Glück, das da vor ihm stand. Und die beiden Händchen seines Bräutigams streuten die bunten Blumen vor ihn hin.

„Da — Hans-Dieter, Blumen.“ In der breiten Schale unter dem Bilde dufteten matte, schöne Rosen zu dem Kinderbildnis empor.

Der Mann küßte seinen Einzigen, küßte die Frau, die ihm diesen gesunden Jungen geschenkt und sein Herz war voll stiller Wehmut und voll eines heißen, starken Glückes.

— Ende. —

Eine schlanke Gestalt sah neben dem Kinde. Daniela! Unendlich zart und mütterlich strich ihre Hand über die des Kindes. Behutsam legte sie den kühlen Umschlag auf die heiße Stirn des Kleinen. Dr. Körner lehnte am Fenster, um gleich zur Stelle zu sein, wenn er gebraucht würde. Aber man brauchte ihn nicht. Still, ganz still kam der Todesengel ins Zimmer.

Hans-Dieter öffnete weit die Augen.

„Mami, schißt du, der liebe Gott hat mir Flügel gemacht. Mami, streiche noch mal über meine Stirn, das ist so schön, Mami.“

Leise nahm Daniela den Umschlag fort. Zärtlich streiften ihre Lippen die Kinderstirn. Da streckte sich der kleine Körper wohligh aus. Der Junge flüsterte leise, ganz glücklich:

„Nun kann ich fliegen, Mami, liebe, gute Mami!“

Dann war Hans-Dieter tot.

Sein Vater sah regungslos. Der Arzt verließ das Zimmer. Und Dani weinte.

„Warum weinst du, Dani?“ fragte Hofer leise. „Das Kind war wunschlos glücklich durch deine Liebe und Güte. Laß mich dir noch einmal danken, Dani.“

Der Mann hielt die Hände des jungen Weibes, küßte sie.

„Dani, nun habe ich nichts mehr auf der Welt. Nur eine Hoffnung habe ich, Dani! Heute in einem Jahre komme ich wieder!“

Hans-Dieter wurde nach Hannover überführt. Nun schlief er neben seiner Mutter. Und wenn Dr. Hofer an den beiden Gräbern stand, dann war es ihm, als wende sich der Junge auch jetzt noch trotzig von seiner Mutter. Süß und berauschend aber dufteten die Rosen, die Gerd Hofer auf beide Gräber gelegt.

Vier Jahre später.

Ein großer, braungebrannter Mann mit glücklichen, hellen Augen schritt rasch durch den Park seines Schloßes. Lautes Toben und Lachen scholl ihm entgegen. Dr. Hofer kam von einer kurzen Reise zurück. Nun konnte





KdF-Urlauber besuchten den Führer.

Eine größere Anzahl von „Kraft durch Freude“-Urlaubern, die zur Zeit ihre Ferien im Berchtesgadener Land verbringen, konnten den Führer auf dem Oberfalsberg besuchen. Die Urlauber, deren Heimat vorwiegend Sachsen und Schlesien ist, zogen in Gruppen an dem Führer vorbei, der sie herzlich begrüßte. (Eberl Bilderdienst - M.)

### Der französische Haushaltsplan verabschiedet.

Die französische Kammer und der Senat verabschiedeten am Morgen des Neujahrstages endgültig den Haushaltsplan für 1936. In der Kammer fand die letzte Abstimmung um 9.20 Uhr (M.Z.) statt, nachdem in der Nacht ständig abwechselnde Sitzungen in der Kammer und im Senat erfolgt waren. Von der Kammer wurde der Haushaltsplan mit 377 gegen 137 Stimmen und vom Senat mit 269 gegen 17 Stimmen angenommen. Der Haushalt weist bei rund 40,5 Milliarden Franken Einnahmen und Ausgaben einen rechnerischen Überschuß von 12 Millionen Franken auf.

## Neues aus aller Welt.

Keine Neufassungen im Rundfunk mehr. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit, daß im Einvernehmen mit allen zuständigen Stellen die Neufassungen ab 1. Januar 1936 in Fortfall kommen.

Deutscher Dampfer rettet drei englische Fischer. Der deutsche Dampfer „Westerland“ leistete einem englischen Fischdampfer Hilfe, der im Armeikanal in einen schweren Sturm geraten war. Die „Westerland“ rettete drei Mann der Besatzung des Fischdampfers; der vierte Mann ertrank. Das deutsche Schiff nahm dann den Fischdampfer ins Schlepptau, mußte ihn aber 15 Meilen südwestlich von Portland Bill den Fluten überlassen.

Ehrenschild für Kriegspferde. Die Tierchutzzeitschrift „Der Deutsche Tierfreund“ (Sechaupt i. Ob.) hat in wochenlanger Arbeit die noch lebenden Kriegspferde festgestellt. Die Aktion ist augenblicklich noch im Gange. Auf Weibachten erhielten 587 Kriegspferde ein am Gehirte festzumachendes Ehrenschild, das ein kleines Eisenkreuz trägt und die Aufschrift „Kriegskamerad“. Darüber hinaus erhielten 45 Kriegspferde eine Ehrenspende in Form von je einem halben Zentner Hafer. Diese Ehrenspende erhalten nachweisbar in Not lebende Weiber von alten Kriegspferden. Auch diese Aktion ist noch nicht abgeschlossen.

Eine Werbung, die an den Bettelstab führt. Eine Prager Schirmfabrik versuchte, ihren Absatz damit zu erhöhen, daß sie jeden verkauften Schirm kostenlos gegen Verlust versichert. Wird der Schirm nicht wiedergefunden, so bekommt der Verkäufer einen neuen. Zur Nachahmung dürfte dieses Verfahren kaum reizen; denn dieser Fabrikant wird sich eines Tages am Bettelstab haben, wenn er mit seiner Methode nicht rechtzeitig aufhört.

Das kommt davon! Der amerikanische Film-Millionär Arthur W. Loew hat doppeltes Pech gehabt. Er mußte dieser Tage eine kleine Pariserin, die ein Kind von ihm zur Welt gebracht hat, mit 25.000 Dollar gerichtlich abfinden, und seine Frau, ein früheres Modell und Revuegirl, hat die Scheidungsklage gegen den untreuen Ehemann eingereicht. Sie fordert monatlich 3000 Dollar Unterhaltsrente.

frühen Nachmittags begannen, brachten sehr guten Sport. Der Charlottenburger Handball-Club siegte mit 11:0 über den TSV. Schneberg, TSV. 1850 blieb über Berliner Turnerschaft mit 5:4 Sieger, O.S.R.A. gewann gegen Autos mit 5:0, und schließlich konnte überraschend Guismuths die Mannschaft von Siemens mit 7:1 ausschalten. Hart umritten war der Sieg in dem Spiel zwischen dem TSC. und dem TSV. Da es 3:3 ausging, mußte verlängert werden, und nun holte sich die Polizei den Sieg. Die Deutsche Beamtenversicherung gewann 6:1 gegen die Bwag. Die Astanier blieben mit 8:2 über Dornier-Reinickendorf erfolgreich. Schließlich siegte der BSV. 92 mit 3:1 über den BZC.

Zu den Hauptspielen erschienen zahlreiche Ehrengäste, so unter anderem Staatssekretär Vundtner, Generalleutnant Daluge und Obergruppenführer von Jagow. Nach dem Teilnehmersamstag und der Ansprache des Fachamtsleiters Hermann traten die Polizisten gegen den Charlottenburger HC. an, der mit 6:4 ausgeschaltet wurde. Beamtenversicherung gewann gegen den TSV. 1850 knapp mit 4:3, während der Astanische Turnverein erst nach Verlängerung über Ostram erfolgreich blieb. Der BSV. feierte einen hohen 11:4-Sieg über Gutsmuths. In der Pause vor der Vorkampfrunde gab es ein Frauenpiel, das mit dem Siege des TSC. über den Karlsborfer TSV. endete. Danach kämpften sich die Spieler der Beamtenversicherung in die Schlussrunde durch einen 7:6-Sieg über den Polizei-TSV. durch. Ihr Gegner wurde der BSV. 92, der mit 6:3 über die Astanier erfolgreich blieb.

## Reichsfender Leipzig.

Donnerstag, 2. Januar.

Reichsfender Leipzig: Belle 382,2. — Nebenfender Dresden: Belle 233,5.

6.00: Choral und Morgenspruch, Junggymnastik. \* 6.30: Vom Deutschlandfender: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen: 7.00: Nachrichten. — 7.30: Mitteilungen für den Bauer. \* 8.00: Junggymnastik. \* 8.30: Sendepause. \* 9.40: Kindergymnastik. \* 10.00: Wetter und Wasserstand, Tagesprogramm. \* 10.15: Sendepause. \* 11.30: Zeit und Wetter. \* 11.45: Für den Bauer. \* 12.00: Aus München: Mittagskonzert. — Dazwischen: 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. \* 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. \* 14.15: Vom Deutschlandfender: Allerteil von zwei bis drei. \* 15.00: Heute vor... Jahren! \* 15.05: Sendepause. \* 15.30: Deutsche Literaturgeschichte. \* 15.50: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Deutsche Musik in Japan. \* 16.40: ... und wir schaffen's doch! Kurzfassung. \* 16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. \* 17.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. \* 18.00: Wissen und Fortschritt. \* 18.10: Wilhelm Volke zu seinem 75. Geburtstag. \* 18.30: Aus Dresden: Tanzmusik. \* 19.15: Die Welt gehört den Führenden. Folge in Wort, Lied und Musik. \* 19.35: Ruf der Jugend. \* 19.45: Umschau am Abend. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10: Melodie der Welt. \* 22.10: Nachrichten und Sport. \* 22.30: Julia Mey spielt Cembalo. \* 23.00—24.00: Tanzmusik.

Freitag, 3. Januar.

Reichsfender Leipzig: Belle 382,2. — Nebenfender Dresden: Belle 233,5.

6.00: Choral und Morgenspruch, Junggymnastik. \* 6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. — Dazwischen: 7.00: Nachrichten. — 7.30: Mitteilungen für den Bauer. \* 8.00: Junggymnastik. \* 8.30: Sendepause. \* 9.40: Spielturnen. \* 10.00: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm. \* 10.15: Sendepause. \* 11.30: Zeit und Wetter. \* 11.45: Für den Bauer. \* 12.00: Aus Dresden: Musik für die Arbeitspause. \* 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. \* 13.15: Volkstheater und Volkssänge. \* 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. \* 14.15: Vom Deutschlandfender: Allerteil von zwei bis drei. \* 15.00: Heute vor... Jahren. \* 15.05: Altgermanische Rechtsanschauungen im Pfänderspiel. \* 15.35: Sendepause. \* 15.50: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Johannes Brahms: Klarinettenkonzert, Werk 120, Nr. 1, F-Mod. \* 16.30: Grenzgebiete der Wissenschaft. \* 16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. \* 17.00: Nachmittagskonzert. \* 18.30: Prinz Friedrich Karl von Preußen. \* 18.50: Aus Dresden: Hoher hat Friede den Mantel? Kurzfassung. \* 19.00: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert. \* 19.35: Umschau am Abend. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.15: Reichsfender aus Köln: Friedrich Wilhelm von Steuben, Kämpfer in einem Vorpiel und einem Akt von Hans Martin Cremer. Musik von Hans Bullerian. \* 21.30: Musik für Jünger. \* 22.00: Nachrichten und Sport. \* 22.30: Der Tiefe der Jünger, der Heimat gefeiert. Eine Hörfolge um junge Leipziger Lyriker. \* 23.05 bis 24.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

## Deutschlandfender.

Donnerstag, 2. Januar.

Deutschlandfender: Belle 1571 Meter. 6.00: Glockenspiel, Tagespruch, Choral, Wetter. \* 6.10: Junggymnastik. \* 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. \* 8.30: Sendepause. \* 9.00: Sperrzeit. \* 9.40: Kindergymnastik. \* 10.00: Wetter. \* 10.15: Sendepause. \* 11.05: Frauenberufe der Gegenwart. \* 11.15: Zeit und Wetter. — Die Bauern von geringem Gut... Recht und Scholle. — Am Anschließend: Wetter. \* 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. — Dazwischen: 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. \* 13.45: Nachrichten. \* 14.00: Allerteil von zwei bis drei. \* 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. \* 15.15: Vom Volksglauben im Leben des Kindes. \* 15.30: Heiteres Gespräch mit einer Landfrau. \* 15.45: Begegnung mit einem Dichter. \* 16.00: Musik am Nachmittag. Robert Goden selbst. — In der Pause: Entdeckungen im Havelbuch. \* 18.00: Cello und Bariton. \* 18.30: Volkstische Zeitungsschau. \* 18.50: Fein Minuten aktueller Sport. \* 19.00: Aus Stuttgart: Lichter. Allerteil Singlang in der Spinnstube. \* 19.45: Deutschlandecho. \* 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. \* 20.10: Aus Leipzig: Melodie der Welt. \* 22.10: Wetter. \* 22.45: Zeit und Wetter. \* 23.00 bis 24.00: Aus Leipzig: Tanzmusik.

Freitag, 3. Januar.

Deutschlandfender: Belle 1571 Meter.

6.00: Glockenspiel, Tagespruch, Choral, Wetter. \* 6.10: Junggymnastik. \* 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. \* 8.30: Sendepause. \* 9.00: Sperrzeit. \* 9.40: Gottfried Küssel: „Das Feuermaul“. \* 10.00: Sendepause. \* 10.50: Spielturnen im Abergarten. \* 11.15: Sendepause. \* 11.30: Rein Nachbar, der Haushälter. \* 11.40: Die Redemutung im Fischereibetrieb. — Anschließend: Wetter. \* 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. \* 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. \* 13.45: Nachrichten. \* 14.00: Allerteil von zwei bis drei. \* 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. \* 15.15: Kindersiederfingen. \* 15.35: „Wölfl im Schlitzen“. Ein lustiges Jungmädchenpiel. \* 16.00: Musik am Nachmittag. Aus dem Hotel „Der Kaiserhof“, Berlin. — In der Pause: Begegnung mit Schwertschludern. \* 18.00: Pratische und Klavier. \* 18.35: Luis Trenker erzählt Abenteuer und Erlebnisse. \* 18.45: Deutsch-nordische Wirtschaftsbeteiligungen. \* 19.00: In alter Frische. Das Unterhaltungsdorchester Otto Dobrindt. \* 19.45: Deutschlandecho. \* 19.55: Sammeln! \* 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. \* 20.10: Aus der Trube des Königsruferhäuser Landboten: Im Januar. \* 21.00: Rein Kamerad. Märche — gebalten. \* 22.00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten. \* 22.30: Aus Washington: Vorüber man in Amerika spricht. \* 22.30: Eine kleine Nachtmusik. \* 22.45: Seewetter. \* 23.00—24.00: Aus der „Traube“, Berlin, spielt Wilfried Krüger zum Tanz.

## Turnen, Sport und Spiel.

Der Reichssportführer an den Sport-Gaubeauftragten

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: Der Reichssportführer hat seinen bisherigen Gaubeauftragten für Sachsen, Standartenführer Walter Schmidt, mit Wirkung vom 1. Januar 1936 von seinem Amt entbunden. Damit wurde ein Wunsch des Gaubeauftragten erfüllt, dem seine Berufung zum Bürgermeister der Stadt Chemnitz für die nächste Zukunft eine so große Arbeitslast bringt, daß er die beiden Ämter nicht zu verbinden vermöchte.

In den ersten Tagen der nationalsozialistischen Revolution übernahm Standartenführer Schmidt die Befreiung der gesamten Leibesübungen in Sachsen; er hat dafür gekämpft, daß die Vereine für Leibesübungen sich zu regem Leben entfalten und fruchtbar mit den Organisationen des Staates und der Partei zusammenarbeiten. Der Reichssportführer hat Standartenführer Schmidt seinen Dank dafür ausgesprochen.

Die Geschäfte des Beauftragten des Reichssportführers übernimmt mit dem 1. Januar der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrat Kunz in Dresden.

Nur drei Spiele von Bedeutung im Fußballgau Sachsen

Am ersten Tag im neuen Jahr war die fußballportliche Ausbeute zwar gering, doch kam es zu drei in ihrem Ausgang beachtenswerten Begegnungen.

Im Vordergrund stand der Fußball-Städtewettkampf Leipzig gegen Chemnitz, der in Leipzig zum Austrag kam. Leider traten die Chemnitzer nicht in härtester Bekämpfung an und so mußten sie eine 4:1-Niederlage hinnehmen. Im ersten Spielteil stellten sich die Chemnitzer als fast gleichwertiger Gegner, der sogar beim Seitentausch 1:0 führte. Dann wurde die Leipziger Hart selbstüberlegen und holten vier Tore heraus, denen die Chemnitzer keinen Gegentreffer entgegenstellen konnten.

In Dresden kam es zu einem recht bedeutungsvollen Spiel zwischen dem Dresdener Sport-Club und dem ungarischen Fußballklub Bocsan, der in der ungarischen Berufsliga an vierter Stelle steht. Der DSC brachte es fertig, den Ungarn eine unerwartete 5:1-Niederlage beizubringen. Obwohl die Ungarn technisch überlegen, versagten sie im Strafraum; zur Pause führten die DSCer, von denen Schön drei und der neue Spieler Schornstein zwei Tore schossen, 2:1.

Bei den Chemnitzer Polizisten weiste Tennis Borussia Berlin als Gast; die Polizisten gewannen mit 6:1 sehr sicher. Die Berliner traten mit Ersatz für drei ihrer besten Spieler an, doch besaßen sie im Geiste (früher Minerva) einen sehr guten Torwart. Zur Halbzeit führte BSV 3:1; Helmsch schloß drei Tore; die anderen Tore erzielten Riehl (zwei) und Schneider.

Weitere Ergebnisse aus Sachsen: MV Zwickau gegen Volkssportverein Zwickau 4:2 und Turngemeinde Wilsau gegen Turnklub Wilsau 3:1.

### Enttäuschte Winterportler

Die für den Neujahrstag geplant gewesenen Winterportveranstaltungen im Erzgebirge mußten größtenteils abgefragt werden, weil der Warmwasserfall die Schneedecke verschwinden ließ. Die Abfahrtsläufe am Geisingberg und das Neujahrsspringen bei Frauenstein mußten abgefragt werden; mit der Verschiebung der für den kommenden Sonnabend und Sonntag angelegten Bezirksmeisterschaften an der Lausche, in Annaberg und Auerbach dürfte aus den gleichen Gründen zu rechnen sein. Nur das Skispringen in Oberwiesenthal konnte bei günstigen Schneeverhältnissen stattfinden. Die beste Leistung zeigte der Oberwiesenthaler Paul Hädel, der für zwei Sprünge von 66 und 41 Meter die Tagesbestnote von 217,6 erhielt.

### Marienberg Dreieckrennen am 4. Oktober

Das Marienberger Dreieckrennen ist für den 4. Oktober geplant. Es sind Kraftäder mit und ohne Seitenwagen und zum erstenmal Sportwagen zugelassen worden; mit einer guten Befehung wird gerechnet.

### „Die Zeit der Bewährung hat begonnen.“

Die Pressestelle des Reichssportführers gibt zum neuen Jahr folgende Mitteilung heraus:

Für die Zeit des Überganges in den Zustand der Einheit der Deutschen Leibesübungen war die Vertrauens- besondere Beauftragter für die Umzeichnung der Massen der Geführten notwendig. Die Zeit des Überganges ist beendet und die Zeit der Bewährung hat begonnen. Die

Änderung der Sportgaue steht. Deshalb hat der Reichssportführer sämtliche Kreisvertrauensmänner seiner Beauftragten zum 1. Januar 1936 von ihren Ämtern entbunden und ihnen für ihre treue Mitarbeit gedankt. Gleichzeitig dient diese Maßnahme der Vereinfachung der Verwaltung und der Vereinerung der Vereine von Verwaltungsaufgaben, die im Verlauf der Einrichtung des DRL in den Einzelheiten des Betriebes immer weiter fortschreiten wird.

### Fußballspiele am Neujahrstag.

In Berlin hat der Brandenburgische Gaumeister Hertel-BZC den Gaumeister von Nordmark, Emsdattel, zu einem Fußball-Freundschaftsspiel verpflichtet, der vor 6000 Zuschauern mit einem saten 3:1 (2:0)-Siege von Hertel endete. — Die ungarischen Berufsspieler von Bocskai-Debreczin wurden in Dresden vom Dresdener BZC recht hoch mit 5:1 (2:1) besiegt. — Der derzeitige Tabellenführer im Gau Brandenburg, Minerva 93 (Berlin), gab in Halle eine wenig ansprechende Vorstellung. Gegen die Kreisligamannschaft von Favorit-Halle langte es nicht einmal zu einem Unentschieden. Mit 2:3 (1:3) geschlagen, mußten die Berliner die Heimreise antreten. — Auch die Berliner Tennis-Borussia, die in Brandenburg zur Zeit mit Abstiegssorgen kämpft, wurde besiegt. Der Sachsenmeister Polizei-Chemnitz erwiderte sich auf seinem eigenen Platz als hoch überlegen und siegte mit 6:1 (3:1). In Stuttgart ging vor 12.000 Zuschauern das Spiel zwischen dem Deutschen Pokalmeister 1. FC. Nürnberg und den Stuttgarter Kickers vor sich, das der „Club“ mit 2:0 (1:0) gewann. Mit 7:0 Toren siegte eine Stadtwertung von Frankfurt-Ostendach über die Mannschaft von Kassel. Einmal überraschend kam die 1:6 (0:4)-Niederlage des Tabellenführers von Niederachsen, Borussia-Harburg, durch Victoria-Hamburg.

### Sieben Stunden Hallenhandball.

Die Deutschlandhalle in Berlin war reißend ausverkauft, als das traditionelle Neujahr-Hallenhandball-Turnier begann. Sieben Stunden Handball, und dazu von so ausgezeichneter Qualität, das wollten sich nur wenige entgehen lassen. Schon die Vorkämpfe, die am



Die Marinefreiwilligen wurden eingezogen.

In diesen Tagen wurden die Freiwilligen, die sich für die Kriegsmarine gemeldet haben, nach Kiel eingezogen. Das Bild zeigt die letzte eingehende ärztliche Untersuchung der Anwärter, die den Ausschlag gibt, ob die jungen Männer angenommen werden können. (Eberl Bilderdienst - M.)